



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1887**

212 (9.9.1887)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-8036](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-8036)

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung.

Abonnement:
50 Pfg. monatlich,
Bringerlohn 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 1.90 pro Quartal.

Badische Volkszeitung.

Ersteinst. täglich,
Son- und Festtage ausgenommen.

Mannheimer Volksblatt.

Inserate:
Die Petit-Zeile 20 Pfg.
Die Klein-Zeile 40 Pfg.
Einzel-Nummern 5 Pfg.
Doppel-Nummern 5 Pfg.

Nr. 212.

Gesetzliche und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Freitag, 9. September 1887.

Der Zoll auf Nahrungsmittel.

(Ein Stück sozialer Frage.)

In den Petitionen um Erhöhung der Getreibezüge, welche gegenwärtig von Getreidehändlern und anderen Gewerbetreibenden aus den östlichen Provinzen ausgegangen sein sollen, spielt eine große Rolle der Hinweis auf die große Anzahl der an der Landwirtschaft als Produzenten und Arbeiter beteiligten Personen; wenn diesen nicht durch eine Zollerhöhung geholfen werde, so sei auch für die anderen Erwerbsklassen eine Besserung der wirtschaftlichen Lage nicht möglich. Die in diesen Behauptungen hervortretende Anschauung, daß der Staat gerade die zahlreichsten Berufsstände durch Belastung aller anderen zu helfen habe, ist schon oft widerlegt worden. Wie armselig und trügerisch der Maßstab ist, daß der Staat um so mehr Opfer für einen Beruf zu bringen habe, je zahlreicher derselbe ist, ergibt schon ein einziges Beispiel. Wäre der Satz richtig, so müßte man sagen: „Je zahlreicher die Angehörigen der Landwirtschaft sind, desto mehr Respekt müssen wir vor diesem Berufe haben, den die Amerikaner mit Recht „unser Amme“ nennen, desto mehr müssen wir sorgen, daß ihr die Steuern abgenommen werden und daß sie genügende Preise erzielt. Auf der Goldwaage gewogen, bricht der Irrthum schon hier zusammen. Denn nach dieser Doktrin müßte ein Staat, der nur aus Landwirthen bestünde, gar keine Steuer erheben und die maßlosesten Schutzzölle auf die im Ueberflusse vorhandenen Ackerbauprodukte setzen, die Industrieprodukte aber frei ins Land hinein lassen — weil ja keine Interessenten durch solchen Import geschädigt würden; ein solcher Staat hätte gar keine Einnahme. Nicht minder bricht der Irrthum hervor, wenn man einen Schritt weniger weit geht; wenn man sagt: „Je kleiner die Zahl der Nichtlandwirthe ist, um so unbedingter müssen sie alle Steuern allein tragen und müssen der Landwirtschaft, ihrer Amme, hohe Preise bewilligen.“ Das hieße also so viel, daß nicht die Amme das Kind nähren soll, sondern das Kind die Amme! Viel richtiger ist das Gegentheil: je zahlreicher ein Beruf besteht ist, um so mehr kann derselbe zu den Steuern beitragen, um so drückender würde er für die andern Berufe, wollte der Staat in die Preisbewegung eingreifen, und den Wenigen Blut abzapfen, um es den vielen zuzuführen, denn desto eher würde den Wenigen die Existenz unmöglich gemacht sein. Man wird nicht leugnen können, daß, von der Frage der Bedürftigkeit ganz abgesehen, es eher möglich ist, daß Viele die Last Weniger auf ihre Schultern vertheilen, als daß umgekehrt Wenige eben diejenige Last auf sich nehmen, die den Vielen zu schwer wird.

In Wirklichkeit wird denn auch bei staatlichen Eingriffen der geplanten Art nichts Anderes herauskommen, als daß, nicht etwa „die Landwirtschaft“ die vom Staate auf Kosten der andern Berufe gespendeten Wohlthaten empfängt, sondern die Kaffe der Steuerzahler und Arbeitenden aller Berufe bezahlen muß, was vorzugsweise den Großunternehmern der Landwirtschaft zum Vortheil gereicht.

Fenilleton.

— **Künstlers Erdenwallen.** Aus Pest schreibt man: Der ungarische Schauspieler Ludwig Danz hat seine Bühnenlaufbahn am hiesigen Volkstheater, kurz nach der Eröffnung desselben begonnen. Der ehrsüchtige junge Mime hatte damals sehr viel von den Repertoireverhältnissen des erwähnten Kunstinstituts zu leiden, über dessen Anfangsstadien überhaupt ein eigener Unken waltete. Man gab im Volkstheater anfänglich Alles: Poffen, Opern (Batti-Batti), Vaudeville und Fiercen, nur kein Volksthum, was unieren für das echt ungarische Genre schwärmenden Kunststücker Ludwig Danz tief schmerzte. Und als man ihn vollends einmal, in Verne's „Reise um die Erde“, einen — Affen spielen lassen wollte, gerieth sein Blut in edle Aufwallung, er schnürte sein Bündel und ging in die Provinz, um nun, wie es seiner künstlerischen Individualität behagte, nur Hauptrollen zu spielen. Das Schicksal hatte ihn jedoch zu Höherem ausersehen: Ludwig Danz wurde Direktor. Es ging ihm da ebenso, wie überall, wo er im Dienste der Muse gehandelt und wie es überhaupt den meisten kleinen Theaterdirektoren zu ergehen pflegt: er hungerte und seine Künstlergarnitur ließ ihn im Stiche. Da bedachte sich der Theaterdirektor kurz und ließ sich bei der hauptstädtischen Staatspolizei als — Konstabler II. Klasse anwerben. „Das ist das Loos des Schönen auf der Erde!“

— **Schreckenshat einer Mutter.** Aus Temesvar wird über die folgende entsetzliche That berichtet: Eine Beamtenmutter wollte sich und ihren zwei Kindern das Leben nehmen. Durch einen geringfügigen häuslichen Zwist gereizt in geeigneten Umständen befindliche Frau in solche Aufregung, daß sie mit ihren beiden, fünf und zwei Jahren alten Töchtern zur Vega eilte, dort zuerst den Kindern Fische und Hände zusammenband, diese dann mittelst Strickes an ihren eigenen Leib befestigte und vom Stadtpark aus sich in das Wasser stürzte. Durch die Billigkeit eines Fischweirns aufmerksam gemacht, eilte ein Passant herbei, sprang in das glücklicherweise sehr seichte Wasser und rettete Mutter und Kinder. Man hofft alle Drei am Leben zu erhalten.

Die Reise des Kronprinzen.

Der Kronprinz traf Dienstag Abend 9 Uhr mit einer halbständigen Verspätung des Courierzugs in München ein. Zum Empfang war außer dem Personal der preussischen Gesandtschaft Prinz Ludwig Ferdinand, der Herzog und die Herzogin von Montpensier und Prinz Ernst von Sachsen-Meinungen anwesend. Auf dem Barleiteig drückte der Kronprinz den Herrschaften bloß die Hand, dann aber unterhielt er sich im Parksalon mit ihnen etwa fünf Minuten. Ungeduldet, daß der Kronprinz in einem geschlossenen Wagen zum Gasthof fuhr, begrüßte ihn trotz der späten Stunde eine zahlreiche Menschenmenge mit stürmischen Hochrufen. Stundentlang war der Bürgerkrieg vor dem beleuchteten Gasthofe nicht befeht. Die Zahl der eingeladenen Blumenpenden war Legion. Als der Kronprinz gestern Vormittag in offenem Landauer zum Bahnhofe zurückfuhr, war halb München auf den Beinen. Der Kronprinz grüßte freundlich nach allen Seiten hin. Sein Aussehen ist dasselbe wie zur Zeit der Jubiläumseinfahrten in London; die Stimme klang lauter als in London, aber immerhin noch ziemlich heiser. Die Abfahrt erfolgte um 10 Uhr 45 Minuten mit dem Feiern zugänglichen Personenzuge, weshalb ein Absperren des Wartesaals auf dem Bahnhofe undurchführbar war. Die Zeitdauer des Aufenthaltes in Toblach, wo der Kronprinz schon 1879 und 1882 verweilte, ist noch unbestimmt. Die Kronprinzessin äußerte, der Aufenthalt werde von der Witterung abhängen; sobald dieselbe rauh werde, solle alsbald die Weiterreise nach Italien angetreten werden.

Im Wonnemarsch!

Die Berichte der französischen Bürgermeister aus der mobilisirten Gegend schildern natürlich die Bevölkerung als im siedenden Dampfe der Glückseligkeit angelangt. Und erst die Truppen! Fast 400 solcher bürgermeisterlichen Berichte liegen bis jetzt vor und alle schwelgen in den höchsten Ausdrücken der Bönne. Ja, ein Bürgermeister berichtet an den Präfecten der Haute-Garonne: „Alles ist gut gegangen. Menschen und Pferde sind mit Enthusiasmus abgezogen.“ Und solch unbewußte Komik soll in Hülle und Fülle geliefert worden sein, jedoch sich die „France“ zu folgender Auseinandersetzung bemüht findet: „Die Treuebereitschaft dieser wackeren Landbürgermeister und ihre Schärfe gegen die Rechtschreibfehler reizen durchaus nicht zum Lachen. Ihre Worte dringen vielmehr so recht zum Herzen. Es weht durch dieselben ein Hauch von Vaterlandsgelübde, welcher kein anderes Gefühl aufkommen läßt.“ Leider scheint dieser „parlam de patriotisme“ nur mit der Logik und Rechtschreibkenntnis rücksichtslos umgegangen zu sein, nicht auch mit den Widerwärtigkeiten, welche den armen mobilgemachten Soldaten in den Quartieren zu blühen pflegen. So fand das 7. Regiment, welches von Cahors in die Umgebung von Castelnaudary gerückt war, auch nicht das Geringste vorbereitet, denn desto eher würde der arme Teufel von Soldaten, welche von dem weiten Weg und einer Nachtfahrt ermüdet waren, mühen erst noch Stundenlang auf die erträumte Quartierglückseligkeit warten. Daß da weder Mensch noch Pferd „voll Begierde“ war, kann man sich denken. Woran das gelegen hat, daß nicht das geringste Quartier vorbereitet war, ist nicht recht ersichtlich. Es wimmelt in jenen Gegenden jetzt von Ordonnanz- und sonstigen Reitern, aber die Köpfe der hiebrigen Ortsbrannen scheinen vor lauter Begeisterung vollständig verloren gegangen zu sein. Wahrscheinlich haben übrigens die Veränderungen, welche Herron an dem ursprünglichen Plan vorgenommen hat, die Hauptschuld. Die Verwirrung in gewissen Ministerial-Bureaus in Paris soll sehr groß sein, denn man hatte sich gar nicht die Mühe genommen, das veränderte Mandatvergebiß genau zu studieren, sondern glaubte, der Karren werde schon so laufen. Uebrigens sollen doch einige Bürgermeisterberichte kühnere Dinge enthalten. Einige besagen sich nämlich, daß nicht auch gleichzeitig das Territorial-

heer mobilgemacht worden sei, und treffen damit auf die Meinung, welche bereits von vielen höheren Offizieren ausgesprochen worden ist. Mit dem Territorialheer, unserer Landwehr, hat man noch nicht die geringste Erfahrung, und die Leute meinen, das Territorialheer sei eine vollständig „unbekannte Größe“, über die niemand Rechenschaft zu geben wisse. Der commandirende General hat denn auch bei einem feierlichen Mahle geäußert: „Die Mobilmachung eines Armeecorps einschließlich der dazu gehörigen Territorialtruppen wird die Aufgabe für das kommende Jahr bilden.“ Also im nächsten Jahre noch einmal die Post und die ungeheuren Kosten? Schöne Aussicht!

Das Mobilisirungs-Fieber.

Der Wiener Correspondent des Londoner Daily Chronicle berichtet unter dem 8. September, daß er von St. Petersburg erfahre, es solle im Laufe der nächsten Tage ein Theil der russischen Armee probeweise mobilisirt werden. Der Zweck der Mobilisirung ist ziemlich derselbe, wie der der französischen, obgleich die Art und Weise und die Ausdehnung derselben davon verschieden sind. Alle Unterthanen des Caren, welche in den Jahren 1866 und 1867 geboren und militärfähig sind, sollen im ganzen Reiche einberufen werden und sich am 7. und 8. ds. stellen. Die Mobilisirung ist daher eine allgemeine, wenn auch friedliche Einberufung. Die Ankündigung, daß natürlich unter den Bauern gewaltige Aufregung verursacht, und fürchten dieselben nach der großen Kriegspanik der letzten Zeit das Schlimmste. Der Versuch hat angeblich keinen schlimmen Beweggrund. Ueberdies sind alle benachbarten Mächte davon verständigt worden. Ein ähnliches Experiment soll mit der russischen Marine gemacht werden. Um die Leistungsfähigkeit derselben im Transport von Truppen zu prüfen, sollen zwei Armeecorps in Odessa eingeschifft und in Sebastopol wieder ausgeschifft werden. — Man scheint in Russland viel überflüssiges Geld zu besitzen!

Ein russischer Friedensengel in Bulgarien.

Deutschland hat bis jetzt in der bulgarischen Frage keine Schritte gethan. Auch ist es nicht in der Lage, solche zu thun, da alle Vorbereitungen fehlen. Die Türkei hat die deutsche Regierung bisher nur in Kenntnis gesetzt, daß sie geneigt wäre, den russischen Vorschlag anzunehmen, einen russischen General als türkischen Commissär nach Bulgarien zu senden. Zugleich hat die Türkei Deutschland um seine Unterstützung bei den Schritten, welche sie gemeinsam mit den anderen Mächten zu Gunsten dieses Vorschlags macht, ersucht. Bis heute ist jedoch die Türkei nicht weiter in der Angelegenheit vorgegangen. Deutschland hat daher noch keine Gelegenheit gehabt, die Türkei in der Sache zu unterstützen, weil die Letztere bisher noch nicht die nöthigen Mittheilungen an anderer Stelle gemacht hat. Aus diesem Sachverhalt folgt, daß die Meldung, die Mächte hätten

den russisch-türkischen Vorschlag

schon demorfen, notwendigerweise falsch ist, da der Vorschlag ihnen noch gar nicht amtlich bekannt wurde. Es ist sehr wohl möglich, ohne Zweifel, daß einige Botschafter in Constantinopel dem Sultan ihre Ansichten mitgetheilt haben und dieser Umstand mag die Verzögerung der

Abendung des türkischen Rundschreibens

erklären. Ebenso unbegründet ist die Nachricht, daß Deutschland seine bisherige Haltung verändert habe und auf die Mächte einen Druck ausübe, die Türkei zu unterstützen oder den Vermittler zu ihren Gunsten stelle. Für Deutschland hat die bulgarische Frage nur in soweit Bedeutung, als sie Oesterreich berührt. Daß aber der Sultan sich natürlich gegen das Rundschreiben abzusenden, ist durch die einfache Thatsache verständlich, daß sehr leicht

Kriegerische Verwickelungen

entstehen können, wenn die Mächte dem Vorschlage beistimmen. Denn einen Commissär ohne Truppen nach Bulgarien

— **Falsche Koburger.** In Triest wurde eine gewisse Tugela verhaftet, die sich für eine Prinzessin Koburg ausgab, während ihr Geliebter Windspach, der sich für einen Prinzen Koburg ausgab, wieder in Regio dell' Emilia verhaftet wurde. Beide haben große Schwindelereien verübt.

— **Attentat im Coupé.** Aus England wird ein neues Attentat auf der Eisenbahn gemeldet. Vor einigen Tagen fuhr eine Lehrerin des Instituts St. Michel, Fräulein Scrago, nach Strensburg nächst London. In dem Coupé, in dem sie sich befand, sah ein Mann ihr gegenüber, der der während der Fahrt aufstand, sich an ihre Seite setzte und sie umarmen wollte. Fräulein Scrago rief um Hilfe; aber der Mann sagte sie bei der Kehle, schlug sie in's Gesicht und wollte sie zu Boden werfen. Ein furchtbare Kampf entspann sich; dem Mädchen gelang es, die Thüre des Waggons zu öffnen — sie rief sich von dem Angreifer los und schrie neuerdings mit gellender Stimme um Hilfe. Ein Reisender, der im nächsten Coupé saß, entdeckte die verzweifelte Lage der Dame, er eilte ihr zu Hilfe und brachte sie in sein Coupé. Während dieser Zeit sprang der Attentäter aus dem Waggon, aber auch das Baggagepersonal war aufmerksam geworden und brachte den Train zum Stehen. Der Attentäter, ein Mann Namens James Grace, wurde gefangen; er war, wie die Untersuchung herausstellte, vollständig betrunken. Fräulein Scrago erlitt sehr schwere Wunden. Grace wurde in das Gefängniß gebracht.

— **Ein zahmer Hirsch.** Auf der Dobroner Besitzung des Grafen Julius Andrássy wurde jahrelang ein junger Hirsch gehalten, der noch als Kalb in Gefangenschaft gehalten war. Das zahme Thier erhielt den Namen „Friczi“ und gewöhnte sich bald an den Umgang mit Menschen, mußte aber später, als es größer geworden und im Laufe Unannehmlichkeiten verursachte, wieder freigelassen werden. Dieser Tage nun jagte der Husar Oberstleutnant Nikolaus Bay in der Gegend des Dobroner Schlosses, als plötzlich ein mächtiger Rehender vor ihm auftauchte. Der Hirsch erschau nicht im geringsten vor dem Jäger, sondern ging auf ihn zu und schaute ihn zukünftig an. Der Oberstleutnant erkannte das Thier sofort: es war „Friczi“. Es ist während der drei Jahre seiner Freiheit gar nicht verwildert. Sie und

da pflegt der Hirsch sogar die Feldarbeiter aufzusuchen und ihnen das Brod aus der Tasche zu nehmen. Herr Bay reichete dem Thiere ein Stück Brod, das „Friczi“ anädig annahm, worauf er sich seitwärts in die Büsche schlug.

— **Entsetzlicher Mord.** Der Tagelöhner Anton Kolschny aus Bilgram, der seine Frau niedermordet und mit großen Plastersteinen so lange bearbeitete, bis sie den Geist aufgab, wurde vom Schwurgericht in Lador zum Tode durch den Strang verurtheilt. Der Mörder seiner Gattin schilderte seine unermessliche That wie folgt: „Ich hatte mit meinem Weibe Streit auf dem Felde wegen ihrer Untreue. Ich fing an, auf sie einzuschlagen mit den Fäusten, dann mit einem Stein auf den Kopf; sie entriß sich mir, ich holte sie ein, ergriff einen Stein von der Größe eines Kindskopfes und gab ihr einen Stieb auf den Kopf. Sie stürzte mir unter der Hand, der Stein entfiel mir, ich hob einen andern auf und hieb auf sie von Neuem ein, und als sie noch Lebendigen verrieth, gab ich ihr den Rest. Dann schleppte ich sie in den Wald und verbergte sie im Geistrüpp.“

— **Der höchste Ausdruck des Glückes.** Tegernsee, 8. Sept. Ein Bauer aus dem Salzburgerischen kam unlängst völlig erblindet hierher, um bei Herzog Dr. Karl Theodor Hilfe zu suchen. Der Operationsaal hat die Aussicht auf den See, und als nun der Bauer vor etwa zehn Tagen nach gelungener Operation den herrlichen Tegernsee erblickte, konnte er sich vor Freude nicht mehr wahren, umarmte Se. I. Hoheit und sang zu singen an: „O du himmelblauer See!“

— **Eigene Art der Zurückhaltung.** In Petersburg hat kürzlich die Sängerin Marie Fiallo. Dieselbe hinterließ Diamanten im Werthe von 150,000 Francs und ernannte zum Erben den — Großfürsten-Thronfolger. Die Königin motivirte ihren Entschluß in ihrem Testamente mit den Worten: „Ich erfülle hiermit nur einen Akt der Ehrlichkeit. Ein naher Verwandter Sr. kaiserlichen Hoheit hat mir seinerzeit die Juwelen geschenkt; ohne Erben stehend, gebe ich sie Demjenigen zurück, der sie, wenn ich nicht gewesen wäre, naturgemäß bekommen hätte.“ Der Thronfolger dürfte die Erbchaft antreten und gedenkt die Steine einigen Klöstern zu spenden.

zu schicken, würde lächerlich sein. Die Türkei aber wird niemals Truppen dahin rücken lassen und Rußland, die einzige Macht, welche mögliches aber nicht wahrscheinlicherweise geneigt wäre, es zu thun, wird kein Mandat zu dem Zwecke von Europa erhalten. Im Vereine mit allen anderen Mächten wünscht Deutschland eine friedliche Lösung der bulgarischen Frage und die Behauptung des „Tempus“, daß Fürst Bismarck einer bewaffneten Intervention Rußlands in Bulgarien zugestimmt habe, ist jedenfalls eine Erfindung und das eine um so greifbarere, als Oesterreich-Ungarn sich streng an die Grundsätze hält, welche Graf Kalnoky vor einiger Zeit vor den Delegationen niedergelegt hat. Alles in Allem scheinen die Mächte bei der gegenwärtigen Konstellation so lange als möglich eine Lösung der bulgarischen Frage hinausschieben zu wollen, in der Ueberzeugung, daß der Vertrag wahrscheinlich die Aussichten auf die Erhaltung des Friedens steigern wird.

Deutsches Reich.

Wabersberg, 7. Sept. Der Kaiser machte heute Vormittag eine Spazierfahrt in den Park des Schlosses. Zum Gefolge waren einige Einladungen ergangen.

Wittgen, 7. September. Heute stattete der kaiserliche Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst Hohenlohe, dem Reichskanzler Fürsten Bismarck einen Besuch ab.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 7. Sept. Den Abschluß der Mandate bildete eine Ansprache des Kaisers, welche in erster Linie die Artillerie, sodann die Cavallerie besoldete und sich mit der Infanterie im allgemeinen zufrieden erklärte.

Frankreich.

Paris, 7. Sept. Der Minister des Innern hat an die Präfekten ein Rundschreiben erlassen, damit sie die von der reaktionären Partei auf dem Lande verbreiteten Gerüchte für grundlos erklären, daß der Mobilisationsverordnungs-Vorbehalt zu einem nahe bevorstehenden Kriege sei. Der Kriegsminister ist nach Toulouse abgereist. Die Bestimmung über das Mandat ist nochmals abgeändert worden und soll diesen Abend erst endgültig festgestellt werden. Bis heute Abend 11 Uhr gehen noch immer Eisenbahnzüge mit Artillerie und mit Munition von Toulouse ab.

Großbritannien.

London, 7. September. Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Teheran wäre Coub Khan vor wenigen Tagen auf afghanischem Gebiet eingetroffen, von demselben aber wieder vertrieben worden. Er hielt sich gegenwärtig in dem persischen Bezirke Scham auf.

Aus Stadt und Land.

Manheim, 8. Septbr. 1887.

Erkundung. Der Groß-Staatsanwalt am hiesigen Landgericht erläßt folgendes Ausschreiben: Am 16. August ds. Js. wurde an der Straßendampfbahn Mannheim-Käfertal in der Nähe der Bierbrauerei Hoffmann von zwei jungen Mannspersonen ein 2 Meter langes eisernes Gehröhr entwendet und auf einem grün angestrichenen zweirädrigen Handkarren weggeführt. Ich bitte alle auf den Diebstahl bezüglichen und zur Entdeckung des Thäters geeigneten Wahrnehmungen der Polizei mitzuteilen.

Verlängerung der Reklamschuld. Vom Ministerium des Innern ergoht folgende Bekanntmachung: Nachdem in letzter Zeit das Vorkommen der Reklams in der Umgebung von Hedrich a. Rh. nachgewiesen worden ist und die Annahme besteht, daß das Insekt s. H. durch Bezüge von Reben aus Gammelfaß in Württemberg dorthin verschleppt wurde, ersucht es dringend geboten, allen Reben, welche seit Anfang der heftigen Jahre von einem der beiden Orte nach dem Großherzogthum besogen worden sind, einer eingehenden Untersuchung zu unterziehen. An die Besitzer von Rebanlagen oder Reben, welche innerhalb der erwähnten Zeit Wurzelreben aus einem der erwähnten Orte bezogen haben, ergoht deshalb die Aufforderung, über solche Bezüge und über den heftigen Standort der betreffenden Reben schleunigst Mittheilung an die Agriculturchemische Versuchsanstalt Karlsruhe gelangen zu lassen. Die Mittheilung ist auch dann zu erstatten, wenn die betreffenden Reben ein vollkommen gesundes Aussehen zeigen.

Das Allgemeine Badische Lehren, Wittwen- und Waisenstift hat seinen Rechenschaftsbericht für das Jahr 1886 ausgegeben. Das Ergebnis dieses Berichtes ist ein sehr erfreuliches, was den Vermögensstand betrifft, nicht so betreffs der Mitgliederzahl. — Das Stift besteht seit 1. Januar 1879 und besitzt schon ein reines Vermögen von 110.149 Mark 10 Pf. Die Vermehrung desselben im Jahre 1886 beträgt 10.567 Mk. 26 Pf. Die Mitgliederzahl betrug auf 1. Januar 1886 1369 und ist für 1. Januar 1887 auf 1346 zurückgegangen, was bei dem guten Vermögensstand und den schönen Leistungen billig Bewunderung erregen mag und nicht sehr zu Gunsten der Volksschullehrer spricht, deren

— **Ein ehrlicher Vorbote,** so schreibt man aus Frankfurt vom 7. Sept., fand gestern Vormittag in dem Haus Nr. 45 ein Couvert mit Wertpapieren. Er lieherte den Fund sofort ab, wies aber jealöse Belohnung zurück. Er erklärte, daß er im umgekehrten Falle dieselbe Handlungsweise erwartete, denn er könne und werde alsdann auch keine Belohnung geben. Possentlich kommt der ehrliche Finder niemals in die Lage, etwas zu verlieren.

Theater, Kunst u. Wissenschaft.

Gr. bad. Hof- und National-Theater in Mannheim.

Mittwoch, 7. September 1887.

Aschenbrödel.

Lustspiel von Benedix.

Durch die Thatsache, daß dieses Lustspiel während einiger Stunden zu fesseln vermag und daß es, wie die meisten Benedix'schen Lustspiele ein Gemisch von harmlosem Behagen, sentimentaler Gemüthsregung und naivem Idealismus darstellt, wird es gerade nicht lebenswahrer. Für eine Reihe unumkehrlicher und unabwehrlicher Situationen müssen die mit Geschick ausgearbeiteten und auf eine gute Theaterwirkung berechneten Szenen entscheidend sein, in denen Aschenbrödel Elfriede entweder selbst die Hauptrolle spielt, oder in denen sie wenigstens geholfen, daß die andern sich möglichst malerisch um ihr Alltagsleben, halb in den phantastischen Räumen der Freewelt und halb in den höchst prosaischen Hallen der Hauswirtschaftlichkeit schwebendes Wesen gruppire.

Als Elfriede gastierte ein Fräul. Clara Grabowska aus Berlin, deren Engagement an die Bedingung geknüpft ist, daß der Gast dem Publikum gefalle. Wenn am hiesigen Theater die heinahe allzu zahlreichen Hervortritte in einem st. die Künstler gänzlich Sinne gebietet werden dürfen, so ist Fräul. Grabowska gefallen, obwohl die Dame nach unzeitiger Ansicht sich nicht gerade von der vortheilhaftesten Seite präsentiert hat und es sich, wie es scheint, wenig angelegen sein ließ, ihre persönlichen Vorzüge in die richtige Beleuchtung der Schminke und des Kampenlichts zu setzen.

Sorge für ihre Rechten sonst sehr anerkannt wird. Ehrenmitglieder zählt das Stift 201. — Im vergangenen Rechnungsjahre zahlte das Stift an 139 Wittwen, 157 Dalwaisen und 23 Waisen die statutenmäßigen Bezüge mit zusammen 3861 Mk. 12 Pf., sonstige einmalige Unterstüßungen 185 Mk. Seit seinem Bestehen hat es unter die Wittwen und Waisen verstorbener Mitglieder und an sonstigen Unterstüßungen 13.139 Mk. 45 Pf. verteilt. Von seinen Ehrenmitgliedern erhielt es den Betrag von 434 Mk., an Beisenden: von Frau Wittwe Gröhle in Dinglingen bei Lohr 51 Mk., von einem Ungenannten in Mannheim, der das Stift alljährlich mit der gleichen Gabe bedenkt, 50 Mark und von der Altienndruderei „Concordia“ in Wühl, Betreffs aus dem für 1. Januar 1885 bis 1. Juli 1886 erteilten Geschäftserträgnis die überaus reiche Gabe von 2459 Mk. 24 Pf. Von Versicherungsgesellschaften 1417 Mk. 18 Pf., darunter die Allgemeine Bad. Versorgungsanstalt in Karlsruhe mit 1026 Mk. 5 Pf. — Man sieht, das Allgem. Bad. Lehrer-, Wittwen- und Waisenstift erzieht sich außerhalb des Lehrberufes sehr schön und werthvollen Wohlthuns. Umso mehr stimmen wir dem Wunsch des Vorstandes bei, es möchten sämtliche Volksschullehrer, die dem Stifte noch fern stehen, diesem das Vertrauen schenken, welches ihm mit Recht gebührt, und sie möchten nicht länger säumen, als Mitglieder einzutreten. Die musterhafte Rechnung führt Herr Hauptlehrer Böhlein in Blankstadt, erster Vorstand des Stiftes, in Vertretung des Hauptlehrers Herrn M. Schneider in Buchen, Herr Hauptlehrer G. F. J. in Mannheim. Der Rechenschaftsbericht ist sehr schön hergestellt durch die Altienndruderei „Concordia“ in Wühl. Allen, welche sich dem Stifte wohlwollend zeigen, allen, die dazu beitragen, Noth und Kummer zu lindern, spricht der Vorstand Dank aus. Wir schließen mit dem herzlichsten Wunsch für das fernere gute Gedeihen dieser schönen Anstalt.

Geländet. Das Königl. Amtsgericht Ludwigsbafen erläßt folgendes Ausschreiben: Am 5. d. M. wurde am Rheinufer bei der Leiche einer unbekannt, anscheinend am Ende der 40er oder Anfang der 50er Jahre stehenden Mannsperson von 1,60 Meter Größe, schmächter Gestalt, mit braunem Kopfhaar, hoher Stirne und bartlosem, länglichem Gesicht erkannt; dieselbe kann nur einige Tage im Wasser gelegen haben. Die Leiche war bekleidet mit schwarzem, gerippter Wäse, brauner kurzer Jacke, grauer Weste und brauner Hose aus Duxin, die von grauen Hosenträgern gehalten wurde, grau weißgestricheltem Hemd und hochschneidigen Stiefeln. In den Taschen der Leiche fand sich eine kurze Tabakspfeife mit Porzellankopf, auf dessen Vorderseite 2 Hirsche gemalt sind; ferner eine Jagdpatrone, ein Messer mit braunem Griff, 2 Ringen und 1 Brotpiege, ein rothes Taschentuch mit weißen Tupfen und 1 Geldtäschchen von gelbem Leder mit 20 Wienern Inhalt. Der Verlethte scheint ein Arbeiter in einer chemischen Fabrik gewesen zu sein. Die vorbeschriebenen Kleidungsstücke und anderen Gegenstände können im südlichen Leichenhause zu Ludwigsbafen a. Rh. eingesehen werden. Wer über die Identität der Leiche Aufschluß zu geben vermag, wolle solches dem Königl. Amtsgerichte Ludwigsbafen a. Rh. anzeigen.

Konturrenz-Ausschreibung deutscher Kunstschmiedarbeiten in Karlsruhe. Seit einiger Zeit sind in der Ausstellung die Probefolien des Werkes ausgestellt, welches von vorerwähnten Arbeitern der Ausstellung in einer Anzahl von räumlich bekannten Hofstaatsanstalt für Viehdruck J. Schöber in Karlsruhe, während die Viehdrucke der Hofbuchdruckerei den Verlag des Werkes übernommen hat. — der Gegenstände und die Anordnung und Zusammenstellung der Anstalt erfolgte unter der Leitung der künstlerischen Kräfte des Bad. Kunstgewerbeerens, so daß auch nach dieser Hinsicht die beste Gewähr für die Ausfertigung der Publikation geboten ist. In der Hülle und Biegsamkeit des gesammelten Materials, in der wohlgetroffenen Auswahl derselben unter Aufsicht alles Mittelmäßigen beruhen die Vorzüge des Werkes, welches dem Schöber und Kunstschmied sowohl, als dem Architekten und Kunstgewerblichen Zeichner eine reiche Quelle von Motiven und Anregungen sein wird; insbesondere aber noch für Museen, öffentliche Bibliotheken, Vorbildersammlungen, gewerbliche Schulen und Vereinen empfohlen werden kann. Das Werk erscheint vollständig in 7 Heften à 5 Mark.

Fulvertransport. Gestern Nachmittag postierte ein Pulvertransport, nach Heilbronn bestimmt, von St. Ingbert kommend, die hiesige Rheinbrücke.

Einbruchdiebstahl. In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch wurde in dem Expeditionsgefächte des Herrn Sta in C 3 ein Einbruchdiebstahl verübt. Wie verlautet, sollen dem Einbrecher 800 Mk. in die Hände gefallen sein.

Unfällefall. Ein aus Worms gebürtiger Zimmermann führte gestern Vormittag vom Dache des Hauptpostamtsgebäudes auf einen Steinhäufen und zog sich schwere Kopfverletzungen zu, so daß seine Aufnahme in das Krankenhaus nöthig wurde.

Körperverletzung. Gestern Nachmittag wurde unterhalb der Keitendrücke jenseits des Redars ein dahier wohnender Föder nach vorausgegangenem Wortwechsel von einem Schiffer aus Redargersbach mit einem Schiffsdälen derart in

den rechten Fuß gestoßen, daß er eine klaffende Wunde erhielt.

Waldhof, 8. September. Am kommenden Sonntag werden auf dem Waldhof zwei große Feste gefeiert. Der hiesige Männergesangsverein feiert in der Brauerei N. N. sein Jahrestag, zu welchem bereits 18 auswärtige Vereine ihr Erscheinen zugesagt haben. Am gleichen Tage feiert der hiesige Kriegerverein in der Restauration des Herrn Vogel sein 15. Stiftungsfest unter Mitwirkung der Kapelle Gallion aus Mannheim. Auch zu dieser Feier sind von auswärtigen Vereinen zahlreiche Anmeldungen eingelaufen. Es steht demnach zu erwarten, daß unser Waldhof, gütliche Witterung vorausgesetzt, am nächsten Sonntag das Ziel vieler Hundeter von Ausflüglern sein wird.

Käfertal, 7. Sept. Dem gestrigen Artikel über unsere neue Bahn habe ich noch folgende Bemerkungen beizufügen: zum Verständnis des Fahrplans ist unbedingt festzustellen, daß die Bahn zwei ganz getrennte Betriebe hat, nämlich: einen Lokalverkehr mit Trambahnbetrieb zwischen Mannheim und Käfertal und einen durchgehenden Verkehr zwischen Mannheim und Weinsheim mit den Zwischenstationen Käfertal und Wierheim. Naturgemäß müssen auf der Trambahnstrecke Mannheim-Käfertal viel mehr Züge und in kürzern Zwischenräumen, als auf der durchgehenden Strecke Mannheim-Weinsheim, geben und sind häufigere Anhaltspunkte durch die mancherlei Anschließungen an der Mannheim-Käfertal-Station bedingt. In richtiger Würdigung dieser Verhältnisse ist der Fahrplan aufgestellt. Nur haben wir daran wieder zwei Ausstellungen zu machen, welchen wir abzugeben ist: der letzte Zug von Mannheim nach Käfertal, gleich nach 8 Uhr Abends, geht viel zu früh. Wer je die Strecke Mannheim-Käfertal zur Nachtzeit begangen hat, wird zugeben müssen, daß der Verkehr dort zwischen 8 und 10 Uhr Nachts noch bedeutend genug ist, um noch einen oder zwei Züge nach 8 Uhr renabel zu machen. Sodann hatten wir den Tarif für die Lokalstrecke Mannheim-Käfertal für zu kompliziert. Man sollte einfach eine Minimal-Taxe von 10 Pf. für die ganze Strecke Mannheim-Käfertal, sowie für die dazwischen liegenden Anhaltspunkte Wierheim, Wöhlgelegen etc. annehmen und keine Retourbillette ausgeben. Ich glaube, das Publikum und die Bahn würde sich besser dabei stellen, als nach dem vorliegenden Tarife. Endlich erscheint uns auch die Bilet-Abfertigung, welche ähnlich wie bei Hauptbahnen geschieht, viel zu schwerfällig. Warum nicht einfache Bilettausgabe im Wagen durch den Schaffner, ähnlich wie auf der Lokalstrecke Mannheim-Redar? Fast hätte ich einen noch vielfach geküßerten Mangel des Lokalfahrplans Mannheim-Käfertal zu erwähnen vertragen: daß nämlich in den Morgenstunden zwischen 9 u. 11 Uhr kein einziger Zug von Käfertal nach Mannheim geht. Wir geben zu, daß der Verkehr während dieser Zeit schwächer ist, immerhin aber machen insbesondere Geschäftsinteressen noch einen oder zwei weitere Züge in besagter Zeit zu einem Bedürfnis.

Ladenburg, 8. Sept. Unsere landwirthschaftliche Kreiswinterschule wird am Donnerstag den 2. November d. J. ihr 20. Schuljahr beginnen. Dieselbe verfolgt den Zweck, jungen Leuten, welche mindestens eine Volksschule mit Erfolg besucht haben, diejenige allgemeine und fachliche Bildung zu geben, welche sie zu geschäftsfähigen Landwirthten befähigt. Aufnahmebedingung ist: Das zurückgelegte 15. Lebensjahr und ein guter Verstand. Der Unterricht knüpft zunächst an das in anderen Schulen Gelernte an und wird von vier Lehrern in wöchentlich 30 Stunden, in folgenden Fächern erteilt: a. Historische, deutsche Sprache Geschäftsaussage, Geographie, Rechnen, Geometrie, Feldmessung und Zeichen, b. Landwirthschaft: Naturkunde, Ader- und Pflanzenbau, Viehzucht, Tierzucht, Viehhaltung, landw. Buchführung, Thierheilkunde und landw. Baukunde. Das Schulgeld beträgt für den ersten Kurs 10 Mark und wird unbemittelten Schülern erlassen. Anmeldungen zum Eintritt in die Schule sind an Herrn Landwirthschaftsdirektor Schmezer zu richten.

Eppingen, 7. September. Unsere Stadt und deren Umgebung war in den letzten Tagen der Schaulust interessanter militärischer Lebens. Ueber Sonntag waren nahezu 1200 Mann Infanterie, Artillerie und Kavallerie in der Stadt einquartiert. Gestern fanden zwischen Gemmingen und Steinhilber die Detachementsübungen der beiden Kasseler Infanterieregimenter Nr. 111 und 22, von Abtheilungen des Kavallerieregiments Nr. 20 u. des Artillerieregiments Nr. 14 durch heftige Gefechte ihren Abschluß. Damit kehrt nun eine wohlthuende Ruhe wieder in unsere Stadt ein. Was die Lust der Einquartierung anbelangt, die wir ja wegen des gerade in unserer Gegend für militärische Übungen besonders geeigneten Terrains häufiger als alle übrigen Landestheile zu tragen haben, so dürfen wir getroßt sagen, daß die hiesigen Einwohner dieselbe, weil unvermeidlich, bereitwillig tragen und die Truppen zu deren allseitiger Zufriedenheit verpflegen, was jeweils von den Herren Offizieren bei ihrem Abzüge rühmend hervorgehoben wird.

K. Eppingen, 7. Sept. Gestern Nachmittag ereignete sich hier ein sehr bedauerliches Unglück. Ein hiesiger Landwirth war eben im Begriffe, über einen außerhalb der Stadt gelegenen Bahnübergang mit einem mit zwei Pferden besetzten Fuhrwerk zu fahren, als er auf einen auf dem Fuhrwerk stehenden Arbeiter trat, welcher sofort in die Höhe geschleudert wurde. Die Pferde wurden durch den Stoß in die Höhe geschleudert und stürzten dann auf den Fuhrwerk, so daß die Pferde in die Höhe geschleudert wurden und die Pferde in die Höhe geschleudert wurden.

Ferner soll ein Gastspiel eines früher am hiesigen Hoftheater engagirten Künstlers geplant sein, auf welches wir noch zurückkommen werden. Da auch das hiesige Hoftheater das Bedürfnis fühlt, der momentanen Thier- und Reklame Rechnung zu folgen, so wird das Schauspiel „Die Stützen der Gesellschaft“ dem hiesigen Publikum die Bekanntheit mit diesem Dichter vermitteln. Bereits unter der Regie Werther waren die Rollen zu diesem Gesellschaftsstück ausgegeben, wurden jedoch — trotzdem dieses allerdings scharfe Spiel Denis Abends nach unsemr Darstellen nicht Unzufriedenheit enthielt — wieder zurückgezogen, wie man sagt in Folge gewisser Rücksichten.

Wir haben bereits vor einiger Zeit berichtet, daß unsere jüngste Theaterkraft Fräul. Marie Wendt in Magdeburg ein Gastspiel absolviren wird. Nachdem dieselbe nunmehr dorthin aufgetreten ist, bringt die „Magdeburger Zeitung“ folgende Rezension der kleinen Künstlerin, welche gelegentlich des Gastspiels eines Zel. Tanto aus Rossau in „Wohlthätige Frauen“ mitwirkte: „Ivor auf dem Bettel unter ihrem (Zel. Tanto's) Namen, in Spiel und Wirkung aber neben ihr stand die kleine Marie Wendt als Sextaner Julius Wöpsel — ausgeprochenes Theaterblut, von überreichender Begabung. Die kleine wurde durch 5maligen Hervortritt ausgezeichnet.“ Wie wir erfahren, tritt die kleine Wendt demnach in die höhere Thätigkeit dahier ein, womit jedoch das Wirken des Kindes auf der hiesigen Bühne ein vorläufiges Ende finden soll, da die Direktion ein Auftreten nicht gestattet. Wir hoffen im Interesse unseres Theaters und des Kindes, dessen Lebensberuf es doch werden soll, auf der Bühne als Schauspielerin thätig zu sein, daß die Direktion von diesem ihrem Verbot zurücktritt, umso mehr als andere höhere Schulen besuchende Kinder ebenfalls — und ohne Schaden für den Schulunterricht — an dem hiesigen Hoftheater mitwirken. Zudem wird unter eigenes Theater unter diesem Verlust erheblich leiden, da man sich doch über die Leistungen der Fräul. Wendt, mit ihrem ursprünglichen, frischen Talent, hier vollständig klar ist.

Dagegen besitzt Fräul. Grabowska eine gewisse Routine, ist lässt keine Anfängerin mehr und gegen die Gefahren des Lampenlebens gefeit. Ein angenehmes sympathisches Organ und ein munteres Spiel sind der Dame nicht abzustreiten. Uebrigens gestatten wir uns hier zu wiederholen, daß wir durchaus nicht damit einverstanden sind, wenn Frau Rodius-Tenke schon jetzt halb und halb in ein Rollenpaar gedrängt werden soll, das nicht für sie paßt, während sie ihre Rollen noch jahrelang mit weit besserem Erfolge spielen kann.

Die muntere Schaar der Pensionärinnen ist theils von Damen unseres Chors, theils aus von Theaterkünstlerinnen mit viel Fleiß und anerkennenswerther Munterkeit gespielt worden. Derartige Versuche sollte man im Interesse der talentirten Mitglieder des Chors wie auch in demjenigen des Publikums häufiger machen; nachdem die Damen Wagner, Weber, Drehm, Kirchner, Guder, Schilling und Geigle sich so wacker gehalten haben, dürfen wir wohl hoffen, ihnen bald wieder in ähnlichen Rollen zu begegnen. Sämmtliche verdienen vollstes Lob und noch besondere Anerkennung für die auf ihre Toiletten verwendete Sorgfalt.

Fräulein von Rothenberg glaubte ihren Pflichten einer Pflanzmutter genügt zu haben, indem sie ihre Hände in die Taschen einer gebümmten Schürze steckte oder die Hände auf die Hüften stützte. Sie brachte wenig Gemüth mit. Ganz im richtigen Fahrwasser dagegen befand sich das Ehepaar Jakob und Herr Eichrodt als Kasper.

Eine geradezu imponirende Figur machte Herr Strubel als gräßlicher Jäger und im Costüm eines erotischen Admirals.

Manheimer Theater-Notizen. Wir wie erfahren, werden auch in diesem Winter eine Reihe von Gastspielen bedeutender Künstler und Künstlerinnen stattfinden. Als definitiv ist bereits das Gastspiel-Engagement der Frau Marie Weisinger aus Wien anzusehen. Die Künstlerin, die hier noch in gutem Andenken steht, wird sich neben einigen bereits bekannten Rollen auch in mehreren neuen Leistungen dem hiesigen Publikum vor-

Spannen Waagen zu fahren, als eine von Sulzfeld heranbrauende Lokomotive Dampf abließ. Diese konnte glücklicherweise noch rechtzeitig zum Stehen gebracht werden. Die Pferde aber, durch das Geräusch geängstigt, jagten in wilder Hast über die Barrieren, die dabei in Stücke gerissen wurde. Ein von dem Wagen geschleudertes, schon bejahrter Stadtrath erhielt so schwere Kopfwunden, daß er bis zu seinem heute Nachmittag erfolgten Tode bewußtlos darniederlag.

Freiburg, 7. September. Oberbairische Gewerbeausstellung. Anlässlich des Geburtsfestes unseres Großherzogs findet am 9. d. Mts. Abends 8 Uhr ein großes Abendfest mit Concert, italienische Nacht mit Lampions, brillanter Illumination der Voranlagen statt. Unser allderehrter Großherzog hatte während seiner Anwesenheit hier die Ausstellung wiederholt besucht, wobei er die Aussteller sich vorstellen ließ und jedem einzelnen Gegenstande seine eingehende Aufmerksamkeit schenkte. Es wird Alles aufgeboten werden, um das morgige Fest zu den glänzendsten zu gestalten, das die Ausstellung bis jetzt gesehen hat. — Nächsten Samstag und Sonntag werden wir die Freude haben, die Teilnehmer des Weinbau-Congresses in der Ausstellung begrüßen zu dürfen.

Ludwigsbafen, 7. Sept. Wie vorsichtig man mit eiblichen Aussagen sein muß, mag folgender Vorfall lehren. Bei einer gerichtlichen Verhandlung beschworen die Wittve des Maurers Lenz und ein gewisser Fischer, beide von hier, bei einem Vertheilungsstreit habe der Maurer Stav ein Glas geworfen und damit das Kind der Lenz an die Stirn getroffen. Mit diesen Aussagen standen sie aber in direktem Gegensatz mit allen anderen Zeugen, die auf ihren Eid hin ausliefen, daß Stav nicht nur nicht geworfen, sondern sogar versucht habe, Friede zu stiften. Wegen solcher lässigen Falschheides erhielt nun Wittve Lenz wie der Fischer je sechs Monate Gefängnis. Die Strafe ist hart aber gerecht, wurde dadurch doch ein Unschuldiger zuerst verurtheilt, den das Gericht nun freisprach.

Ein Kriegerdenkmal in Redarau.

Redarau, 7. Sept. Unsere Gemeinde gehörte bis jetzt leider zu den wenigen Gemeinden von ihrer Größe in Baden, welche noch kein Kriegerdenkmal zur Erinnerung an die siegreichen Jahre 1870-71 besitzen. Das einzige Erinnerungssymbol an jene großen Tage, in denen auch unter so zahlreicher Beteiligung von Söhnen und Bürgern unserer Gemeinde die so lang ersehnte Einigung des deutschen Vaterlandes erkämpft wurde, besteht in der am 19. März 1871 am Rathhaus gepflanzten Friedenslinde. Wenn bisher das Fehlen eines solchen Denkmals mit dem Mangel eines passenden Platzes entschuldigt werden konnte, so ist dies jetzt nicht mehr der Fall, da durch den Abbruch und die Verlegung des Rathhauses ein freier Platz geschaffen wird, wie er für die Errichtung eines Kriegerdenkmals geeigneter und schöner gar nicht gedacht werden kann. In dieser Ueberzeugung hat deshalb der hiesige Veteranen-Verein in seiner Versammlung am letzten Sonntag beschlossen, die Errichtung eines Kriegerdenkmals auf diesem Platze, also bei der Friedenslinde, anzufragen und zu erstreben. Wie in allen anderen Städten und Gemeinden sollen die Mittel hierzu durch freiwillige Beiträge aufgebracht werden, und ist hiebei wohl in volstem Maße auf die Opferwilligkeit aller Einwohner unserer Gemeinde umso eher zu rechnen, als deren Wohlhabenheit ja bekannt ist und außerdem auch die Gemeindebehörde selbst nur eine Ehrenschuld abträgt, wenn sie das patriotische Unternehmen des Veteranen-Vereins nach besten Kräften unterstützt. — Wie die Geldgeschente, welche während des Krieges an die Soldaten aus Redarau nach Frankreich geschickt wurden, von diesen mit Freuden als ein Beweis begrüßt wurden, daß die Vertretung ihrer Heimatgemeinde stolz auf sie sei, so erblickten jene auch in den herrlichen Briefen, welche diese Soldaten begleiteten, die Würdigung dafür, daß ihrer Thaten auch nach dem Friedensschlusse noch dankend und ehrend gedacht werden würde. Daltet müthig aus in dem heiligen Kampfe für's Vaterland, heißt es in einem solchen Briefe, kehret siegekrönt in unsere Mitte zurück, wir werden unsere Trauen nicht vergessen.

Jur Ehre dieser Braven, zum Gedächtnis an die auch durch ihre Tapferkeit und Blüthenerrungene Einigung des Vaterlandes und die Wiedererhebung des deutschen Kaiserreichs soll nun ein Denkmal errichtet werden; woblan! verzeihe man also jetzt nicht, dieses Versprechen zu lösen! Wir sind überzeugt, daß der erprobte patriotische und wohlthätige Sinn der Redarauer sich auch bei dieser Gelegenheit wieder in schönster Weise betheiligen wird, und wünschen der Gemeinde Glück zu diesem Unternehmen, das sie um eine Bierde reicher machen wird. D. H.)

Zum neuesten Theaterbrand.

London, 7. September.

Man schreibt uns: Eine Theaterkatastrophe, welche eine noch größere Zahl von Menschenleben kostete, als der kürzliche Brand der Komischen Oper in Paris, ereignete sich gestern Abend in Greter. Das Theater heißt das Theatre Royal und war erst vor zwei Jahren neu gebaut, nachdem das frühere 1885 abgebrannt war, ohne daß das damalige Feuer indes Menschenleben forderte. Es scheint fast ungläublich, daß bei dem Neubau nicht für breite Treppen und eine genügende Anzahl von Ausgängen gesorgt wurde. Dennoch war dies leider der Fall, und bei dem Gedränge verloren wie gewöhnlich, mehr Menschen ihr Leben, als durch die Flammen. In dem Theater wurde das Drama „Romany Rye“ aufgeführt und das Haus war fast vollständig ausverkauft. Es war etwas über 10 Uhr, als bei der Entfaltungsszene einer der Hauptdarsteller gerade die Worte ausrief: „Es ist gut, daß die Polizei nicht früher erschien, sonst würde sie die Intrigue verdorben haben“, als die Flammen hervorbrachen. Der Schauspieler hatte den Satz kaum ausgesprochen, als der Vorhang mit Krachen herunterfiel und in die Logen und das Parterre schellte. Zugleich sah man auch schon Funken und Flammen und alles stürzte in wahnsinniger Hast den Ausgängen zu. Innerhalb dreier Minuten war das Theater ein einziges Flammenmeer. Die Flammen züngelten durch das Dach hinaus und dichte Rauchwolken drangen aus jedem Fenster hervor. Das Schauspiel war furchtbar und das Jammergeschrei der Unglücklichen, welche nicht aus dem brennenden Gebäude herauskommen konnten, herzzerreißend. Der Tod schien für die, welche auf den Gallerien gewesen waren, unvermeidlich. Frauen sprangen 40 Fuß tief auf die Straße. Zum Unglück hatte überdies die Gallerie nur einen Ausgange. Kaumlich entstand auf der Treppe ein furchtbares Gedränge und hier war es, wo die meisten Menschenverluste vorliefen. Einige Galleriebesucher stürzten sich auf den Balkon und wurden von dort aus gerettet. Die Feuerwehr war 5 Minuten nach Ausbruch des Brandes zur Stelle, war aber den sich mit rasender Schnelligkeit verbreitenden Flammen gegenüber fast ohnmächtig. Das Publikum des Parterres, Parquetes und des ersten Ranganges gelangte meist unverfehrt ins Freie.

Die von Soldaten des 11. Regiments unterstützte Polizei hat ihr Aushören, um die Unglücklichen in den oberen Stockwerken zu retten. Trotz des erstickenden Rauchs kletterten sie auf Leitern und Rettungsapparaten an dem brennenden Gebäude hinauf und schafften die meist Verloren auf die Straße, von wo sie in den Hof des London Hotels gestürzt wurden. Die Zahl der bis heute Morgen aus dem Trümmern Hervorgezogenen beträgt 100-120. Die noch Lebenden wurden ins Hospital gefahren, allein die

Verletzungen der Weisten sind derartig, daß keine Hoffnung auf Genesung besteht. Jeder gegen Kleidung war bei den meisten Leichen verbrannt und einige waren gänzlich unkenntlich. Verschiedenen war das Blut aus Mund und Nase geflossen, während andere ausfahen, als ob sie schliefen. Die genaue Zahl der Opfer läßt sich indes bis jetzt nicht angeben, ja sie wird wohl für immer unbekannt bleiben, da viele Leichen buchstäblich fast zu Asche verbrannt sind. 106, welche identifiziert werden konnten, lagen heute in langen Reihen bei der Brandstätte. Der Sheriff sagt jedoch, daß er im Ganzen 130 Leichen gezählt habe. Allgemein ist man der Ansicht, daß ein eiserner Vorhang die furchtbare Katastrophe verhindert und die Flammen für eine geraume Zeit auf den Bühnenraum beschränkt haben würde.

Bemerkt muß dabei werden, daß das Theater erst wenig länger als zwei Jahre bestand, denn das frühere Theater in Greter ist am 9. Februar 1885 gleichfalls bis auf den Grund niedergebrannt, doch ist damals Niemand verunglückt. Die Zahl der Theaterbrände hat sich seit Jahresfrist wieder bedenklich vermehrt. Seit dem October vorigen Jahres sind, wie wir dem Buche des Ingenieurs Gilardone über den Brand der Pariser Komischen Oper entnehmen, zwölf Theater, eine Singspielhalle und zwei Circusgebäude vollständig niedergebrannt, von kleineren Theaterbränden ganz abgesehen. Es waren dies folgende Brände: Mitte October 1886: Teatro del Filodrammatici in Ravenna, 28. Dezember: das Temple-Theater in Philadelphia, 11. Januar 1887: das Theater in Göttingen, 16. Januar: der Circus Sidoli in Bukarest, 12. Februar: das Opernhaus in Northampton, 17. Februar: das Landschaftliche Theater in Laibach, 25. Mai: die Komische Oper in Paris, 8. Juni: der Circus in Leiden (Niederlande), 26. Juni: die Sing- und Tanzhalle Cosmopolit in Rotterdam, 28. Juni: das Theater Lafayette in Rouen, Anfang Juli: das Theater in Caceres in Spanien, 9. Juli: das Varietés-Theater in Duxley (Nordamerika), Ende Juli: das Theater in Venloo, 26. August: Peoples Opera-House in Stockport und 5. September: das Theater in Greter. Unter diesen Bränden waren sechs (in Ravenna, Paris, Leiden, Rotterdam, Duxley und Greter) mit zum Theil sehr schweren Verlusten an Menschenleben verbunden. Die häufige Wiederholung solcher Katastrophen in verhältnismäßig kurzen Zeitabständen sollte jetzt beim Beginn der Saison als Warnung dienen, damit in allen Theatern, welche noch nicht electric beleuchtet sind und deren Bauart in Bezug auf Sicherheit zu wünschen übrig läßt, die strengste Vorsicht und Ueberwachung beobachtet werde.

Verschiedenes.

Großherzog oder Groshergog? Das Korrigiren der schriftlichen Arbeiten seiner Schüler ist für jeden Lehrer eine sehr unliebame Arbeit. Wenn die Schulstunden und die Präparationsstunden für den nächsten Tag beendet sind, kommen die Privatstunden an die Reihe. In auch diese Arbeit überhanden, so möchte auch der fleißigste Pädagoge sich dem Gemüthe seiner freien Stunde hingeben, aber dann starrt ihm fast täglich noch ein volles Schock mehr oder weniger gut angefertigter Aufsätze, Diktate oder Rechenaufgaben entgegen. Mit dem verdrießlichsten Gesichte von der Welt macht er sich an das langweilige und geisttöbende Geschäft und nur selten wird ihm dabei leichter ums Herz, im Gegentheil. Neben andern Finken gibt es bekanntlich selbst in der Schule auch Schmierfinken, deren schriftliche Zeugnisse zu publizieren und zu recensieren kein bejoderes Vergnügen sein soll. Doch das ginge noch Alles an. Aber wenn nun der geplagte Kritiker wochen- und monatelang seiner Pflicht gewissenhaft nachgekommen ist, dann kommt der strenge Herr Inspektor, um zu revidieren. Das erste, was er begehrt, sind die Hefte. Mögen sie nun auch noch so sauber aussehen und noch sorgfältig nachgesehen sein, der Revisor gerührt unbedingte einige Mängel entdecken. Das hält er gewissermaßen für seine Pflicht, und erst wenn er dem Korrektor einige übersehene Fehler zeigen kann, ist er einigermaßen befriedigt, wenn auch nicht jeder Schulinspektor so gleich seinen Blaustift herausholt und neben die rothen Striche des Lehrers die eigenen blauen legt. Ungezogene Ringe sehen es natürlich gar nicht so ungern, daß ihrem Lehrer auch einmal etwas angetrichen wird. — Ein wenig marktbesetzter Schulinspektor hatte die Gewohnheit, die blau markirten Fehler recht anfällig vor der Schulkasse zu zeigen. Da fällt einem seiner Lehrer, den diese Taktilosität schon längst geärgert hat, ein Zweimarkstück in die Hände, das im Baden im Jahre 1877 geprägt ist. Darauf steht „Großherzog“ statt „Großherzog“. Retter Fund! Also die Herren von der Münze lassen auch Fehler sehen! Wenigstens hast du dann Mitschuldige. Einmal mißtrauisch gemacht, sieht er nun seine Baarhaft nach und richtig, da ist auch noch ein im Jahre 1875 geprägtes Zehnmarkstück mit der Aufschrift: Ludwig III. Großherzog von Hessen. Die Sache ist heiter. Er steckt beide Stücke zu sich, und bei der nächsten Revision, als ihm wiederum die inspektorischen Blaustiftspfähle recht auffällig vorgezeigt werden, legt er dem Revisor die beiden Geldstücke vor mit der Bitte, sich die Orthographie auf denselben doch einmal genauer anzusehen. Der Inspektor betrachtet eine Weile verblüfft die fehlerhaften Inschriften und sagt dann kleinlaut: „Nun, dann dürfen Sie auch Fehler übersehen.“

Sonderbares Jagdergebnis. Aus Hanau, 6. Septbr., wird geschrieben: Am 1. September eröffnete der Jagdpächter L. B. Schmidt aus Frankfurt mit einer größeren Gesellschaft auf seinem Jagdgebiet zwischen Groß-Krogenburg und Groß-Rubem die Hühnerjagd. Das Jagdergebnis des ersten Tages war: sechs Rebhühner todt, ein Bauer und zwei Kühe verwundet!

Unglücksfall. Königsberg, 7. Sept. Heute Nachmittag stürzte die Erde des Anatomiegebäudes, in welchem ein Stadtwerk aufgesetzt wurde, ein. Nach den bisherigen Ermittlungen sind sieben Personen verunglückt, von denen drei den Verletzungen bereits erlegen sein sollen.

Telegramme.

Wien, 7. September. Die „Presse“ gibt eine Meldung des „Standard“ aus Sofia wieder, wonach dort in den Provinzen Anhänger von Radoslawow verhaftet und bei letzterem selbst kompromittierende Briefe gefunden sein sollen. Radoslawow wäre in Barna verhaftet worden.

Paris, 7. Septbr. Das „Journal des Debats“ bemerkt bezüglich der Differenz mit England wegen der Neuen Hebriden, es sei schon unter Freycinet ein Einvernehmen in dieser Frage hergestellt worden, Florens habe sich jedoch geweigert, den Vertrag zu unterzeichnen, bevor eine Verständigung über die Neutralität des Suezkanals erzielt sei. Betreffs dieser Frage sei nun über die meisten Punkte allmählich eine Verständigung erreicht, übrig bleibe nur noch ein letzter Punkt. Deshalb überreichte der Vorkämpfer Waddington Lord Salisbury einen Entwurf, demzufolge eine internationale Kommission beauftragt werden solle, an den Ufern des Kanals eine Zone zu bestimmen, innerhalb deren die Anlage von

festigungen und die Konzentration von Truppen nicht gestattet seien.

Rom, 7. Sept. Ein Dekret des Königs erklärt die Kammeression für geschlossen. — Der „Observatore Romano“ ist ermächtigt, die Nachrichten einiger Blätter über die vom Vatikan betreffs Bulgariens angeblich verfolgten Absichten als gänzlich unbegründet zu erklären. Dergleichen Iniminationen könnten nur der Böswilligkeit gegen den Vatikan oder etwaigen nicht schwer zu begreifenden politischen Absichten zugeschrieben werden.

London, 7. September. Das Oberhaus hat die Vorlagen betreffend den Betrieb der Kohlen- und anderen Bergwerke und den Erwerb kleiner Pachgüter durch Bauern in zweiter Lesung angenommen.

Sofia, 7. Sept. Der türkische Vorkämpfer Schahier Pascha erhielt von der Pforte, laut „Fr. Z.“, den Auftrag, vom russischen Kabinet neue Instruktionen zu erbitten, da die Mission Ernoth's nicht durchführbar sei.

Kopenhagen, 7. September. Anlässlich des 70. Geburtstages der Königin ist die Stadt festlich geschmückt. Im Schlosse Fredensborg fand Vormittags eine musikalische Feier statt, während welcher ein neues Werk Niels Gade's aufgeführt wurde. Die Studentenschaft trug darauf eine Kantate vor und zahlreiche Deputationen überbrachten Glückwünsche. Nachmittags war im Schlosse Familienbinder. Bei anbrechender Dunkelheit setzte sich ein glänzender Fackelzug nach dem Schlosse in Bewegung. Abends findet Soirée mit Ball statt, zu der auch englische und russische Offiziere eingeladen worden sind.

Mannheimer Handelsblatt.

(Aus dem „Mannheimer Journal“.)

Mannheimer Effekten-Börse.

Mannheim, 7. Sept. An heutiger Börse wurden Anleihen-Aktien zum gestrigen Course, 259 1/2 pCt., umgesetzt; zu 260 pCt. waren ziemlich viel Verkaufslimita da. Branerei Eichbaum waren 4 184 pCt. von verschiedenen Seiten gesucht, während nur zu 185 pCt. ein kleines Pöstchen erhältlich gewesen wäre. Branerei Schwetzingen wurden 4 89 1/2, also 1/2 pCt. über gestern, gehandelt. Nähmaschinenfabrik Haid und Neu, deren letzter Abschluss den jetzigen Cours nicht rechtfertigen soll, wurden gestrichen. Speyerer-Dampfziegelstein 1 pCt. höher, zu 125 pCt., gesucht.

Frankfurter Effekten-Societät.

Frankfurt, 7. September.

Credit-Actien 228 1/2, b. Disconto-Comm. 196.40, Staatsbahn 182 1/2, b. Galizier 172, 1/2, b. Lombarden 65 1/2, b. Duxer 276 1/2, b. opt. Böhm. Westbahn 234 1/2, b. do. Nordbahn 144 1/2, b. Elbthal 140 1/2, b. G. Gottard 105.60, b. Central 103.30, b. Nordost 61.20, b. Union 84.20, b. Westbahn 27.70, b. Marienburger 50.50, b. Oelfabriken 117.10, b. Egypter 74.20, b. Portugiesen 57.50, b. Argentinier 90.65, b. Italiener 97.90, b. 1880er-Russen 81.20, 10 opt. Türken 14.15, do. Loose 10.—, 9.90, 10.15, b. Buenos 90.35, b. Nach Schluss 6 Uhr 30 Min. Portugiesen 57.65 ult., 57.75 opt. Argentinier 90.50, Türk. Loose 10.15.

Amerikanische Produkten-Märkte.

Schlusscourse vom 7. September.

(Mitgetheilt von E. Blum & Strauss, Mannheim.)

Table with columns for Month, New-York (Weizen, Mais, Schmalz, Caffee) and Chicago (Weizen, Mais, Schmalz). Rows list months from Septbr. to August.

Tendenz: Weizen niedriger, Mais unverändert und niedriger, Schmalz höher, Caffee höher.

An unsere verehrten Leser richten wir ergebenst und wiederholt die dringende Bitte, uns ihre Vorkanzen in Geschäfts- oder Dienstpersonal stets mittheilen und sich bei Vergebung von Stellen vertrauensvoll an uns wenden zu wollen. Wir sind in der Lage, die Nachfrage nach Arbeitskräften jeglicher Branche und jeden Berufs in der promptesten Weise befriedigen zu können, indem eine überaus große Zahl von Arbeit- und Stellensuchenden bei uns immer vorgemerkt ist. Die werthen Arbeitgeber, Dienstherren etc. dürfen sich der gewissenhaftesten Bedienung durch unser gemeinnütziges Institut versichert halten.

Expedition des „General-Anzeiger“ (Abtheilung für Stellenvermittlung).

Crefelder Wolle

ist mit Recht das beliebteste Garn unserer Hausfrauen geworden, laufen doch die aus Crefelder Wolle gefertigten Strümpfe, Socken etc. in der Wäsche gar nicht ein und halten die Füße viel wärmer, als die aus anderen weichgedrehten Garnen gefertigten Strümpfwaren, was speziell für diejenige ein Hauptvorteil ist, die Schweißfüße haben. Dann ist Crefelder Wolle auch vermöge ihrer langen Haare bedeutend haltbarer und stärker, als andere Wolle und erspart diese vorzügliche Eigenschaft den Hausfrauen ein häufigeres Stöpseln. Aus erster Hand zu beziehen bei Leonb. Cramer, Mannheim, H 1, 4. Niederlage von Gebr. Sinn in Crefeld. 11211

Die größte Auswahl in feinen und gewöhnlichen Seiden Schuhwaren bietet das Schuhwarenlager von Gebr. Hartmann in Str. E 46 (am Rohrentopf, untere Ede). 4887

Herausgeber: Dr. jur. Hermann Haas, Verantwortlich:

Für den politischen Theil: Gehobakter Julius Haas. Für den lokalen und Handelsheil: A. Dardor. Für den Reklamen- und Inserentenheil: H. Pohner. Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, sammtlich in Mannheim.

Stauspapiere 4 Dtsch. Reichs-Anleihen 100.00 bz. G. 4 Französ. Consols 100.00 bz. G. 3 1/2 Frankf. Stadt-Anl. 105.00 G. 4 Bayr. Oblig. 105.00 G. 4 Württ. Obl. 105.00 G. 4 Bad. Oblig. 105.00 G. 4 Gr. Hess. Obl. 100.00 G. 4 Ost. Gold-Rente 91.50 bz. G. 4 Ost. Pap. R. 6. W. 67. — bz. G. 4 Ost. Pap. R. 1881 71.50 bz. G. 4 Ung. G.-R. p. opt. 81.40 bz. G. 4 Ung. Pap.-Rente 71.00 bz. G. 1 Italienische Rente 98.25 bz. G. 5 Russ. Gold-Rente 108.20 G. 5 Obl. 1877 Rente 96.70 bz. G. 4 Obl. II. Orient p. ult. 95.50 bz. G. 4 Russ. Consols 1875/80 95.00 bz. G. 5 Russ. Anl. 1880 p. opt. 81.10 bz. G. 5 Serb. Rente 75.00 G. 5 Serb. Eisenbahn 75.00 G. 4 Spanien 47.00 G. 4 conv. Türk. 14.15 bz. G. 4 Unit. Egypt. p. ult. 74.50 G.	Eisenbahn-Aktion. 4 Hess. Ludwigsbahn 94.50 G. 4 Buxbacher 320.00 G. 4 Lübeck-Rüchener 151.50 G. 4 Altd.-Flamm. 147.75 G. 5 Böhm. Nordb. 234.00 G. 5 Böhm. West. 174.00 G. 5 Buschth. Lt. B. 276.00 G. 4 Dux-Bodenb. 172.50 G. 4 Elisabeth. 170. — G. 5 Franz-Josef 139.75 G. 5 Graz-Köflacher 112.75 G. 5 Ost. Fr.-Sch. 65.75 G. 5 Ost. Lokalb. 139.75 G. 5 Ost. Südbahn 139.75 G. 5 Ost. Nordwest 139.75 G. 5 Kibthal 139.75 G. 5 Rudolf 139.75 G. 5 Vorarlberger 139.75 G. 4 Bern-Jura 139.75 G. 4 Gotthard-Bahn Fr. 100.00 G. 4 Schweiz. Central 61.20 G. 4 Schw. Nord-Ost Fr. 61.20 G. 4 Verein. Schw.-N. 61.20 G.	Bank-Aktion. 4 Dtsch. Reichsb. 135.50 G. 4 Frankfurter Bank 135.50 G. 4 Darmstädter Bank 135.50 G. 4 Deutsche Bank 135.50 G. 4 Dtsch. Handelsb. 135.50 G. 4 Dtsch. Vereinsb. 135.50 G. 4 Diso.-Com. p. ult. 135.50 G. 4 Dresdener Bank 135.50 G. 4 Frankf. Bankverein 135.50 G. 4 Meiningen Bank 135.50 G. 4 Ost.-Ung. Bank 135.50 G. 4 Ost. Creditakt. p. ult. 135.50 G. 4 Ost. Fr.-Sch. 135.50 G. 4 Ost. Creditb. p. ult. 135.50 G. 4 Württ. Vereinsb. 135.50 G. 4 D. Effektenbank 135.50 G. 4 Fr. Hypothekbank 135.50 G. 4 Fr. Hyp. Kredit 135.50 G. 4 Prioritäten 135.50 G. 4 Elis.-Pr. stpl. M. 100.00 G. 4 Elis.-Pr. stpl. W. 100.00 G. 4 Franz-Jos. Stpl. 100.00 G. 5 Ost. S.-Lb. Fr. 100.00 G. 5 Ost. S.-Lb. Fr. 100.00 G. 5 Ost. Staats 100.00 G.	Oest. Staats 100. — G. 3 Oest. L.-VIII. E. Fr. 81. — G. 4 Prag Duxer 100.10 G. 4 Raab-Oedenburg M. 68.70 G. 4 Rudolf Stpl. 6. W. d. 75.10 G. 4 Gotthard 102.30 G. 5 Toscan. Cent. Lire 102.30 G. 4 Atlantic und Pacific 82.20 G. 4 Buffalo N.-Y. G. Ph. 41.70 G. 4 Chic. Milw. u. St. P. 102.60 G. 4 Louisville u. Nashv. 112.20 G. 4 Missouri Pac. cons. 112.20 G. 4 Denver u. Rio Gr. 112.20 G. 4 Georgia Atl. 38. — G. Pfandbriefe. 4 Frkf. Hyp.-B. M. 101.50 G. 4 Frkf. Hyp.-Cr.-V. M. 101.50 G. 4 Nass. Lds.-Bk. M. 105. — G. 4 Nass. Lds.-Bk. M. 99.50 G. 4 Rhein. Hyp.-B. M. 100.50 G. 4 Südd. B.-Gr. M. 101.50 G. 4 Egypt. Or. Foss. F. 84.50 G. 5 Ital. Imm.-Ges. Lire 101. — G. 5 Rasilche S.-R. 98.10 G. 4 Schwedische M. 101.00 G.	Anleihen-Losss. 3 1/2 Oelm.-Minderer 181.70 G. 4 Bayer. Prämien 135.30 G. 4 Bad. Prämien 135.30 G. 3 Oldenb. 40 Thlr. 131.20 G. 4 St. Raab-Gräner 97.00 G. Badische 1. n. 35 94.50 G. Braunsch. 20 Thlr. 223.20 G. Karth. 40 Thlr.-Lose 223.20 G. 5 Oester. v. 1880 6. W. 272.50 G. Oesterreich. v. 1884 288.20 G. Oest. Credit v. 1885 311.30 G. Ung. Staats R. 100 102.20 G. 5 Don. Reg. 6. W. 100 102.20 G. 5 Holl. Comm. 100 102.20 G. 5 Madrider Fr. 100 102.20 G. Türk. F. 400 Incl. Coup. Fr. 100 102.20 G. Freiburger Fr. 100 102.20 G. Genoa Fr. 100 102.20 G. Mailänder Fr. 100 102.20 G. Mailänder Fr. 100 102.20 G. Meiningen Fr. 100 102.20 G. Neuchâtel Fr. 100 102.20 G. Schwedische Thlr. 100 102.20 G. Venetianer Lire 100 102.20 G. Graß. Pappenh. 100 102.20 G.	Industrie-Aktion. 5 Zuckerf. Waghausel 77. — G. 4 Dtsch. Edison-Ges. 130.80 G. 5 Scheide-Anstalt 319. — G. 5 Dtsch. Verlags-An. 138.80 G. 4 Frkf. Branerei-Ges. 77. — G. 5 Branerei Storch 138.80 G. 4 Lothr. Eisen-Werke 10.70 G. 5 Welterg. cons. Alk. 152.70 G. 4 Türk. Tab.-Reg. ult. 152.70 G. Versich.-Aktion. 3 D. Phoenix 20 183 P. 3 Fkf. Leb. Vers. 10 118. — G. 3 Fkf. Rückv. 10 127.80 G. 4 ditto Rückv. 10 128 G. Wechsel Kurse Sicht. 2 1/2 London L. 1 90.40 G. 3 Paris Fr. 100 90.55 G. 4 Wien Fr. 100 102.30 G. Goldsorten. Dukaten 9.50 — 54 20 Fr.-Stücke 18.17 — 14 Engl. Sovereigns 30.43 — 38 Russ. Imperials 10.73 — 68 Dollars in Gold 4.31 — 17
--	--	---	--	---	--

No. 20,272.
 Am 16. August d. Js. wurde an der Straßendampfbahn Mannheim-Käfertal in der Nähe der Bierbrauerei Hoffmann von zwei jungen Mannspersonen ein 2 Meter langes eisernes Fußrohr entwendet und auf einem grün angestrichenen zweirädrigen Handkarren weggeführt. Ich bitte alle auf den Diebstahl bezüglichen und zur Entdeckung des Täters geeigneten Wahrnehmungen der Polizei mitzutheilen.
 115131
 Mannheim, 6. September 1887.
 Groß. Staatsanwalt.
 Duffner.

Hasen, Rehe, Feldhühner,
 täglich frisch eintreffend
Jac. Schick,
 vorm. J. G. Straube 11528
 C 2, 24 n. d. Theater.

Neue holländische
Boll-Häringe
 6 Pfg. per Stück.
 Marinirte Häringe
 10 Pfg. per Stück.
 Neue Sardellen.
 Neue russ. Sardinen etc.
Gebr. Kaufmann,
 G 3, 1.

Neue russische Sardinen,
 Oelfardinen,
 ff. marinirte Häringe,
 Nürnberger Ochsenmaulsalat,
 neue Salz- und Essiggurken,
 Preiselbeeren
 empfiehlt billigst 11520
Georg Dietz, G 2, 8,
 Marktplaz.

Grosse
Oder-Zafeltrebe
 Blauefelsen
 Rheinsalm, Soles.
 Neues 10587
Sträßb. Sauerkraut
 Ph. Gund, D 2, 9,
 Groß. Hof-Bierant.

Ein 5 Monate alter
Hund,
 sogenannter Fuchs-Terrier, Augengrund und Ohren dunkel gezeichnet, sonst ganz weiß, glatthaarig, hat sich verkauft. Wegen gute Beschaffenheit abzugeben. Nr. 7 No. 14/15. Vor Ankauf wird gemahnt. 114411
Synagoge.
 Freitag, 9. Sept. Vorm. 9 Uhr
Feier
 aus Anlaß des Geburtsfestes Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs.

Todes-Anzeige.
 Seit dem Allmächtigen hat es gefallen unsern innigstgeliebten Bruder und Schwager
Ludwig Sickinger
 im Alter von 20 Jahren 19 Tagen Mittwochs Vormittags halb 11 Uhr nach längerem Leiden, in ein besseres Jenseits abzurufen. Die Beerdigung findet heute Donnerstag, Nachmittags halb 4 Uhr vom Trauerhause G 9, 26/1, aus statt.
 Mannheim, den 8. September 1887.
 Die trauernden Hinterbliebenen
Ph. Wilhelm und Frau geb. Sickinger.
 Dies statt besonderer Anzeige. 11517

Mannheim-Weinheimer Eisenbahn.
 Am 12. d. M. wird die unserer Betriebs-Verwaltung zu Darmstadt unterstehende Mannheim-Weinheimer Eisenbahn zunächst für den Personen- und Gepäc-Verkehr eröffnet.
 Der Zeitpunkt für die Eröffnung des Güter- und Vieh-Verkehrs wird noch besonders bekannt gemacht werden. Exemplare des Lokal-Personen-, Gepäc-, Vieh- und Güter-Tarifs sind auf den Stationen Mannheim M. W., Käferthal Bfh., Biernheim und Weinheim M. W., sowie bei unserer Betriebs-Verwaltung Darmstadt käuflich zu erlangen.
 Darmstadt, im September 1887.
 Für das Eisenbahn-Confortium:
 Bank für Handel und Industrie in Darmstadt, W. J. Ladenburg & Söhne in Mannheim und Herrmann Haschke in Berlin.
Central-Verwaltung für Secundärbahnen
H. Bachstein. 114981

Weinbergs-Versteigerung.
 Verwalter Forscher von Weinheim läßt mit den Trauben, in fünf Jahreszielen zahlbar, zu Eigentum, versteigern:
I. Dienstag, 13. September l. J., Vormittags 11 Uhr
 auf dem Rathhause in Weinheim.
 1.
 2 Brtl. alt oder 1 Brtl. 14 Rth. nürnb. Maas Weinberg auf der Hörbt.
II. Dienstag, 13. September l. J., Nachmittags 2 Uhr
 auf dem Rathhause in Ditzelsachsen.
 2.
 1 Brtl. 5 Rth. nürnb. Maas Weinberg im Stefansberg mit Wingerthäuschen. 11451
 3.
 1 Brtl. 22 Rth. nürnb. Maas Wingerth im Schmittberg.
 Weinheim, am 4. September 1887.
Forschner.

Großer Mauerhof.
 Heute Donnerstag Abend, Anfang 7 Uhr
 Zur Vorfeier des Geburtsfestes Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs
Grosses Streich-Concert
 der Kapelle Petermann. 11473
 Morgen Freitag, Vormittags von 11-1 Uhr
 Zur Hauptfeier
Grosses Fröhschoppen-Concert
 von einer Abteilung der Kapelle des
 2. Bayerischen Infanterie-Regiments aus Reg.
 mit Anleihen von
hochf. Wiener Bock- und Lager-Bier.

Feuerwehr.
 Zur Feier des Geburtsfestes Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs Friedrich findet am
Freitag, 9. Sept., Vorm. 1/10 Uhr
 Festgottesdienst in der Jesuitenkirche dahier statt, wozu die Kameraden freundlich eingeladen werden. — **Sammlung präzis 9 Uhr** auf dem Schillerplatz.
 Nach dem Gottesdienste (11 Uhr) wird in dem Rathhause dahier (gr. Sitzungssaal) das von Sr. Kgl. Hoheit dem Großherzog für 25-jährige Feuerwehrdienste gestiftete Ehrenzeichen, sowie auch die von der Stadt Mannheim gestiftete silberne Medaille für 20-jährige Feuerwehrdienste und die Diplome für 12-jährige Feuerwehrdienste an Mitglieder des Corps überreicht werden.
 118904
 Zur Anwesenheit an dieser Feier werden die Kameraden, sowie die Freunde des Corps hiermit eingeladen.
Das Commando:
M. Wirsching.

Veteranen-Verein Mannheim.
 Zur Feier des Geburtsfestes Sr. Kgl. Hoheit unseres allergnädigsten Landesfürsten findet **Freitag, den 9. Sept., Vormittags halb 10 Uhr**
Kirchenparade mit Musik
 statt und eruchen wir sämtliche Mitglieder, sich vollständig einzufinden zu wollen. — **Zusammenkunft um 1/10 Uhr** bei unserm Mitglied **Deunes, zum Prinz Wilhelm** L 4, 6, gegenüber der Dragoner-Kaserne.
 Abends 1/9 Uhr in unserem Lokal **zum Rhein-Hasen**, C 7, 31, gegenüber dem Löwenteller: **Sch-Bankett.**
 11457
Der Vorstand.

Verein deutscher Kampfgenossen.
 Zur Feier des Geburtsfestes Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs Friedrich von Baden, unseres Landesfürsten, findet **Freitag, den 9. September, Vormittags 1/10 Uhr**
Kirchenparade mit Musik
 statt und werden sämtliche Mitglieder höflich ersucht, sich daran zu beteiligen. **Zusammenkunft halb 9 Uhr** bei Präsident **Wibendorn, Q 4, 5.**
 Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.
 Abends 8 Uhr: **Bier-Bankett** im Lokal **Ouder, H 5, 1.**
Der Vorstand.

CASINO.
 Sonntag, den 11. September 1887
Herren-Ausflug
 nach Reiningen-Ernsththal.
 Abfahrt Morgens 8 Uhr vom Hauptbahnhof.
 Wir laden hierzu unsere verehrl. Mitglieder zur zahlreichsten Theilnahme freundlich ein. 115191
Der Vorstand.

„Mercuria.“
 Sonntag, den 18. September a. c.
Familien-Ausflug
 nach Neustadt a/S. und Umgegend.
 Abfahrt Vormittag 9 Uhr in Ludwigshafen.
 Hierzu laden wir die verehrl. Mitglieder, Ehrenmitglieder sowie Freunde und Gönner des Vereins nebst werthen Damen freundlich ein. 11507
Der Vorstand.
 NB. Die Einzeichnungskasse liegt in unserem Lokal ZC 1, 1 jederzeit auf und bitten wir, der Fahrpreisermäßigung halber, Anmeldungen schnellstens bewirken zu wollen.

Militärverein Waldhof.
Gasthaus zum Badischen Hof.
 Sonntag, den 11. September wird die
 Nachfeier des Geburtsfestes Sr. Königl. Hoheit des
 Grossherzogs von Baden
 verbunden mit unserm 11408
6. Stiftungsfest
 und unter gef. Mitwirkung verschiedener Vereine der Umgegend abgehalten.
 Programm: **Vormittags 9 Uhr Kirchenparade.**
Nachmittags von 3 Uhr an
GROSSES CONCERT
 ausgeführt von der Musikkapelle Galkion aus Mannheim.
Abends 8 Uhr Festball,
 wozu wir alle Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins höflich einladen.
Der Vorstand.

Gabelsberger Stenografen-Verein.
 Wir eröffnen unsere diesjährigen Elementar-Unterrichtskurse
Freitag, den 30. September a. c.
 und erbiten uns gef. schriftliche Anmeldungen. 11375
Der Vorstand.

Alleinverkauf für Mannheim und Umgegend der Thon-Mantelöfen mit Regulir-Binnenöfen mit prachtv. Ausf.

Grosses Lager in sämtlichen Sorten Amerikaner Oefen

In schwarz vernickelt und bemalt von den Eisenhüttenwerken Eisenberg & Hochstetel von **Gebrüder Gienanth.**

Su haben bei der Haupt-Vertretung für Mannheim und Umgegend von 118171 **Alexander Heberer, in Mannheim**

O 2, 2. Paradeplatz. O 2, 2.

Lager in Prima Anthracit-Würfel-Kohlen für Amerikaner Oefen.

Glätte u. cannelirte Steinkohlenöfen.

Full-Regulir- u. ovale Wärmseröfen.

Friedr. Renner, L 4, 12.

Tapeten- und Rouleaux-Lager.

Grösste Auswahl von den billigsten bis zu den hochfeinsten Artikeln.

Eine größere Partie Tapeten werden zu bedeutend reducirten Preisen abgegeben. 8920

Die **„Fourness“ Regenerativ Gas-Lampe**

(Concurrenz gegen elektrisches Licht.)

Beste und billigste Gas-Lampe für Bureaux, Schaufenster, Wirthschafts- u. Arbeitsräume.

Allein-Verkauf zu Original-Preisen für Mannheim und Umgegend bei 112401 **Massot & Werner, Gas- und Wasserleitungs-Geschäft.**

Meine Wohnung befindet sich nicht 8 2, 15 sondern 11341

R 4, 23 part.

V. Boländer, Agent.

Wohnung & Geschäft von Moriz Schlegler Firma J. S. Levi Q 2, 23. 10929

Käfer-Vertilgung.

Sicherer Erfolg. Näheres Q 5, 9, 8. Stof. 11828

Zur täglichen Besorgung eines kleinen Paquets nach Sandhofen wird eine geeignete Persönlichkeit gesucht.

Näheres im Verlag. 11897

Ruhrkohlen,

1a. Sorte Fettschrot, sehr starkreich, 1a. Sorte griesfreie Ruhrkohlen, direct aus dem Schiff, empfiehlt 7980 **J. Lederle, Brennholz- und Ruhrkohlenhandlung, Z 3, 6 & 7, Jungbusch.**

T 6, 13. TH. LÖHLER, Mannheim T 6, 13.

empfehlte seine weltbekannten, von ärztl. Autoritäten empfohlenen **Drahtmatrizen** als besten und billigsten Bettelersatz.

Prämirt mit gold. u. silb. Medaillen: Heidelberg, Karlsruhe, Sydney Melbourne, Mannheim, Amsterdam, London, Antwerpen.

Durch vortheilhafte maschinelle Einrichtung mit Dampftrieb bin ich in den Stand gesetzt, meine Matrizen durch billige Preise (schon von M. 14.— per Stück an) Jedermann zugänglich zu machen. Dieselben bedürfen keiner Reparatur, bieten in sanitärer und comfortabler Hinsicht das denkbar Möglichste und kann sich Ungestörter darin nicht aufhalten. — 11488

Viele Tausende, welche schon in Gebrauch sind, sprechen für deren grosse Beliebtheit. Gleichzeitig empfehle ich Eisenbettstellen mit und ohne Matratzengeflecht von M. 13.— resp. M. 9.— an, sowie Woll-, Rosshaar- und Seegrass-Matrizen zu den billigsten Preisen.

Ferner **Drahtgewebe** und **Drahtgeflechte** in Messing, Eisen, Stahl etc. roh und verzinkt, jeder Art, Patent-Stachelzaundraht etc. zu den billigsten Preisen.

Tannusbrunnen, natürliches Mineralwasser,

bestanntes vorzügliches Tannus- und Tafelwasser ersten Ranges, wird in großen Krügen von mindestens 1 Liter Inhalt und mehr und in kleinen Krügen von 1/2 Liter verkauft, wodurch sich der Preis gegenüber anderer Brunnen bedeutend billiger stellt. Da sich dieses Wasser, gut gelagert, jahrelang ohne nachtheilige Aenderung hält, so ist dasselbe Wirthen und Privatlen sehr zu empfehlen. Lieferung geschieht franco in's Haus. 8955

Alleinverkauf nur durch **Louis Bärenklau, R 4 No. 7. Telephon Nr. 382.**

TAUNUS-MINERAL-WASSER

Kohlensäure-reichste Quelle Taub-Sauerbrunnener L. Brunnen

TAUNUS-BRUNNEN, Station Grossharde u. Frankl. u. M. J. Friedrich, Bademeister.

Institut Roth, C 1, 16.

Anfang des Schuljahrs: Donnerstag, 15. September. Anmeldungen täglich. 11144

Ich konnte jedoch diesem Gedanken nicht lange Raum geben; ich hatte wohl meinen Vater in früherer Zeit öfter bittere Klage über die Schmälerung führen gehört, die unser Familienvermögen zur Zeit der Revolution erlitten hatte; diese Klagen waren jedoch seit langer Zeit nicht mehr zur Sprache gekommen und ich hatte sie nie für sehr begründet gehalten, da mir unsere Verhältnisse immer höchst befriedigend erschienen waren. Unser Familienschloß gehörte zu den großartigsten in der Provinz; die dazu gehörenden Ländereien und Waldungen erstreckten sich so weit, daß wir Tage lang jagen konnten, ohne über unser Gebiet hinauszukommen; unser Marstall war sehr weitläufig und immer voll edler Pferde, auf die mein Vater große Stücke zu halten pflegte. Außerdem besaßen wir noch in Paris ein schönes Hotel, das wir nur theilweise vermieteten. In unserm Haushalte konnte ich eben so wenig auch nur im Entferntesten eine leise Spur von Bedrängniß oder Geldverlegenheit erblicken und unsere Tafel war nach dem Wunsche des Vaters stets mit ganz besonderm Luxus servirt.

Mittlerweile nahm die Gesundheit meiner Mutter in einer zwar beinahe unmerklichen, aber unausgesetzten Weise ab und es trat endlich ein Zeitpunkt ein, in dem ihr sonst engelsguter Charakter mürrisch und ärgerlich wurde. Aus demselben Munde, der sonst, wenigstens in meiner Gegenwart, nur sanfte Worte gesprochen hatte, kamen jetzt bittere angriffsweise Reden und selbst jeder meiner Schritte außerhalb des Schlosses war Gegenstand ironischer, peinlicher Bemerkungen. Mein Vater wurde eben so wenig als ich verschont; er ertrug diese Angriffe mit vieler, mir sehr verdienstlich erscheinender Geduld, lebte aber unter dem Vorwande, daß er Zerstreung bringend bedürfte, mehr als je außer dem Hause. Er forderte mich immer auf, ihn zu begleiten; meine Zärtlichkeit machte ihm Vergnügen und an meinem jugendlichen Feuer schien er ungemeines Behagen zu finden.

An einem Septembertage im Jahre 1855 sollten in der Umgebung unserer Besitzungen große Wettrennen stattfinden, bei denen auch mehrere Pferde meines Vaters engagirt waren. Mein Vater und ich hatten das Schloß noch vor Tagesanbruch verlassen und auf dem Schauplatz des Wettrennens gesesselt. Als ich gegen Mittag die Schranken entlang galoppirte, um die Wesselsfälle des Wettkampfes mehr in der Nähe beobachten zu können, näherte sich mir plötzlich einer unserer Diener, der mich, wie er sagte, schon seit einer halben Stunde aufsuchte; er fügte hinzu, mein Vater sei bereits nach dem Schlosse gerufen worden und schleunig dorthin zurückgekehrt; die Mutter habe ihn bitten lassen und ich sollte ihm ebenfalls ohne Zögern folgen.

„Um Himmels willen, was ist denn vorgefallen?“

„Ich glaube, daß die gnädige Frau sich schlechter befindet.“

Ich sprengte wie ein Rasender davon.

(Fortsetzung folgt.)

Roman-Beilage

zum **„General-Anzeiger“**

(Mannheimer Volksblatt. — Badische Volkszeitung.)

Der Roman eines armen jungen Mannes.

Von Octave Feuillet.

(Nachdruck verboten.)

I. Paris, 20. April 1855.

Ich verbe nun bereits den zweiten Abend in diesem elenden Zimmer, blicke melancholisch in den feuerlosen Kamin, höre theilnahmslos auf das monotone Straßengeräusch und fühle mich inmitten der großen Stadt verlassen und der Verzweiflung näher gerückt, als es der Schiffbrüchige sein kann, der auf einem Brette im stürmischen Ocean umhertreibt.

Ich will aber nicht mehr entmuthigt sein! Ich will meinem Schicksal in's Angesicht blicken und mich vor seiner gespensterartigen Erscheinung nicht länger fürchten; ich will aber auch mein kummervolles Herz dem einzigen Vertrauten erschließen, der mich nicht durch Mitleid beleidigen kann, ich will nämlich mein Leben und meine Erlebnisse dem Papiere anvertrauen; ich werde nicht mit knabenhafter Genauigkeit täglich schreiben, dagegen aber auch nichts Wesentliches weglassen und immer wahr sein. Ich werde dieses Tagebuch lieb gewinnen; es soll mir eine Art von brüderlichem Echo und ein Gesellschafter in meiner Einsamkeit werden; auch wird es mich wie ein zweites Gewissen mahnen, nichts zu thun, was die eigene Hand nicht mit festen, sichern Zügen dem Papiere anvertrauen könnte.

Ich blicke in die Vergangenheit zurück und stelle betrübten Gemüthes alle Thatfachen und Einzelheiten zusammen, die mir seit langer Zeit schon Licht hätten geben sollen, wenn nicht kindliche Ehrfurcht, Gewohnheit und die dem glücklichen Müßiggänger eigenthümliche Gleichgiltigkeit mein Auge geschlossen hätten. Jetzt begreife ich die beständige und tiefe Melancholie meiner Mutter und weiß, warum sie sich stets mit Widerwillen von dem Leben in der Welt abwendete und immer so einfach gekleidet ging, daß mein Vater halb im Scherze halb im Zorne öfter zu ihr sagte, sie sähe wie eine Ragd aus.

Es war mir wohl nicht entgangen, daß unser Familienleben bisweilen durch ernstern Zwiespalt getrübt sein mochte; unmittelbarer Zeuge eines solchen Zwiespalts war ich jedoch nie gewesen, sondern hatte nur aus einem Nebenzimmer etwa den gebieterischen Ton des Vaters, die flehenden Laute der schluchzenden Mutter gehört, ohne jedoch den Inhalt der Worte deutlich vernehmen zu können. Ich schrieb diese Stürme den eben so heftigen als nutzlosen Versuchen zu, meiner Mutter wieder Geschmack an der glänzenden und geräuschvollen Lebensweise beizubringen, die sie früher so sehr geliebt hatte, als dies einer rechtschaffenen Frau überhaupt

Verein deutscher Kampf-Genossen.



Sonntag, 11. d. Mts., Nachm. 4 Uhr
Generalversammlung,
wozu die Mitglieder dringend ersucht werden, zahlreich zu erscheinen.
Tagesordnung: 1. Jährliche Abrechnung. 2. Vorstandsbericht. 3. Sonstige Vereinsangelegenheiten.
11372
Der Vorstand.

CASINO

Wir theilen unseren verehrten Mitgliedern ergebenst mit, daß die **Bibliothek** von Mittwoch, den 7. September an wieder geöffnet ist.
11367
Der Vorstand.

Verein zur Beschaffung ärztl. Hilfe und Arzneien.

Wir ersuchen alle Diejenigen, welche noch vom Baldfeste herrührende Forderungen zu machen haben, dieselben innerhalb 8 Tagen im Bureau J. 1, 16^{1/2}, geltend zu machen. Spätere können nicht mehr berücksichtigt werden.
Mannheim, 30. August 1887 11430
Der Vorstand u. Ausschuss.

Maler- u. Tünder-Verein Mannheim.

Sonntag, den 10. September 1887.
Abends 8 Uhr
Monatsversammlung.
Wozu wir sämtliche Mitglieder freundlichst einladen.
11444
Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein.

Für den zu errichtende Kurse für französische, englische, italienische und spanische Sprache, Kalligraphie und Buchhaltung werden Anmeldungen entgegengenommen.
10772
Der Vorstand.

Red Star Line
Roths Stern Linie
König. Belg. Postdampfer von
Antwerpen
nach
Philadelphia
Schiffe höchster, gute
Bepflanzung, billige Preise.
Kontaktschreiben
von der Beke & Marlin in
Antwerpen.
Conrad Gerald in Mannheim
Durr & Müller „ „
Gebr. Viefels „ „
Wich. Wirsching „ „
Gundlach & Darcanton „ „

Jno. Werner's
garantirt colophonfreie
Bodenlacke
60 Pfg. per Pfund.
Feinste Parket- 11027
Bodenwiche
aus rein. Bienenwachs
1 Mark per Pfd.
G 7, 9.

Geschäftsempfehlung
Den geehrten Damen und Herrschaften zur ergebenen Anzeige, daß ich am hiesigen Orte ein weibliches
Stellenvermittlungsbureau
errichtet habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein die Herrschaften wie auch die Mädchen reell und aufrichtig zu bedienen. Ich sehe werthen Aufträgen gerne entgegen.
11340
Frau Boländer,
R 4, 23 parterre.
Wäsche wird zum Waschen und Bügeln angenommen.
11343
P 5, 4.

Natürlich kohlen-saures Mineralwasser
Selzer-Brunnen
(Leonhardi-Quelle)
Laurenze & Co., Gross-Karben im Grossherzogthum Hessen.
Diplome und Medaillen London, Sidney, Paris, Frankfurt a. M., Offenbach a. M. &c. &c.
Analysirt von Prof. Geheimrath Dr. Fresenius in Wiesbaden.
Das natürliche SELZER ist in Folge seiner unübertroffenen Güte und seines hohen sanitären Wertes das beliebteste Tafel- und Gesundheits-Wasser.
Versandt in 1/1 und 1/2 Krügen oder 1/1 und 1/2 Flaschen.
Hauptniederlagen **J. H. Kern, C 2, 11,**
und **H. Gräff II., S 3, 7.**

Wasserleitung betr.
Zur Herstellung von Wasserleitungen halte ich mich meinen werthen Kunden und Hausbesitzern bestens empfohlen und sichere bei reellen Preisen solide Arbeit und vollkommene Garantie.
Georg Perthun,
Blecherei und Installations-Geschäft für Gas- und Wasser-Anlagen, M 5, 2. 10739
NB. Besorge auch die Anmeldung beim Städt. Wasserbureau.

Garantirt reinen
Bienenhonig
bei Bienenzüchter 10913
G. M. Seel, G 2, 8, 3. St.
Rohrstühle
werden gut und billig geflochten.
5684 J 5, 18.
Pfänder
werden unter strengster Verschwiegenheit in und aus dem Leihhause besorgt.
E 5, 10/11 3. Stock.
2. Thore links. 7100

Hochfeine Schnupftabake
von 6363
Joseph Doms
in Ratibor, als:
Ia. Cownoer
(russisch),
saure Carotten,
Marino Marocco,
Macuba,
H. Schlegger,
sind nur echt zu haben bei
Adolf Burger,
S 1, 6.
Eine tüchtige Frau sucht Beschäftigung im Waschen und Putzen. 11368
Röhres E 7, 6, 2. Stock.

möglich ist und gegen welche sie jetzt einen täglich sich mehr und mehr steigenden Widerwillen hegte.
Nach solchen Szenen pflegte mein Vater nicht selten meiner Mutter irgend einen Schmuck zu kaufen, den die Gute dann bei Tische unter ihrer Serviette zu finden pflegte und den sie nie trug. Eines Tages erhielt sie von Paris inmitten des Winters eine große Kiste voll der seltensten Blumen; sie dankte meinem Vater mit vieler Wärme; als er aber das Zimmer verlassen hatte, sah ich sie die Köpfe zucken und einen Blick voll unsäglichlicher Verzweiflung gegen den Himmel richten.
Während meiner Kindheit und ersten Jugend hatte ich für meinen Vater sehr viel Ehrerbietung, aber nur wenig Liebe empfunden. Ich hatte aber auch während dieser Periode nur die düstere Seite seines Charakters kennen gelernt; die einzige, die er im häuslichen Leben, für das er durchaus nicht geschaffen war, kund zu geben pflegte. Später, als mein Alter mir erlaubte, ihn in die Welt zu begleiten, war ich ganz erstaunt und entzückt, ihn ganz anders als bisher kennen zu lernen. Im Innern unseres alten Schlosses schien er unter der Mächt irgend eines verhängnisvollen Zaubers zu stehen; kaum hatte er aber die Ringmauern hinter sich, als die Falten auf seiner Stirn verschwanden, seine Brust sich zu erweitern, er selbst sich zu verjüngen schien.
„Mutter, Emil!“ pflegte er mir bei solchen Anlässen zuzurufen, „vornwärts im Galopp!“
Wie ein Jüngling sprengte er dann an meiner Seite hin und war dabei so ungemein heiter und lebenswürdig, daß ich ihn in solchen Augenblicken immer nur gern meiner armen, zu Hause allein zurückgebliebenen Mutter gegenüber gesehen hätte. Damals begann ich im eigentlichen Sinne des Wortes meinen Vater zu lieben und endlich auch zu bewundern, wenn ich ihn in großen Gesellschaften, bei Dinern und auf Jagdpartien alle sympathischen Eigenschaften seines glänzenden Naturells entwickeln sah. Er war ein ausgezeichnete Reiter, wußte eine Conversation in der anziehendsten Weise von der Welt zu führen, wurde am Spieltisch als Muster gepriesen, bewährte Muth und Freigebigkeit bei jedem Anlasse und konnte als Typus männlicher, chevaleresker Annuth gelten. Bisweilen pflegte er sich selbst, und zwar nicht ohne eine gewisse Bitterkeit, den Edelmann zu nennen.
Wenn aber mein Vater durch diese blendenden Vorzüge in der Welt steter Beifall und Anerkennung erntete, so benahm er sich dagegen zu Hause mir und meiner Mutter gegenüber nur immer als ein alter, mürriker, jähorniger Mann.
Die Ausbrüche meines Vaters gegen ein so zartes und schwaches Geschöpf, wie meine Mutter war, würden mich sicherlich empört haben, hätten sie nicht immer jene lebhaften Beweise von Zärtlichkeit und Aufmerksamkeit im Gefolge gehabt, von denen ich zuvor gesprochen habe. Ich war der Ansicht, mein Vater sei von Natur aus ein durch und durch guter und harmloser Mann, der nur bisweilen in Folge der systematisch seinem Geschmacks und seinem Gutdünken ent-

gegengesetzten Beharrlichkeit die Fassung verliere und außer sich gerathe. Von meiner Mutter glaubte ich, ihr überreiztes Nervensystem habe sie melancholisch gemacht. Aus den Worten meines Vaters glaubte ich ein ähnliches Dazufürhalten entnehmen zu können, obwohl er sich über diesen Gegenstand nie geradezu aussprach und eine gewisse Zurückhaltung beobachtete, der ich unbedingte Anerkennung schenken mußte.
Bezüglich der Gefühle und Gesinnungen meiner Mutter konnte ich nie recht in's Klare kommen. Ich sah sie bisweilen Blicke auf ihn richten, in denen der Ausdruck einer seltsamen Strenge unverkennbar war; er verschwand jedoch wieder allsogleich mit der Schnelligkeit eines Blizes; rührende, beinahe leibenschaftlich zärtliche Ergebenheit sprachen sodann wieder aus den schönen, feuchten Augen aus den reinen edlen Zügen des milden Angesichtes.
Meine Mutter hatte sehr jung geheirathet und ich war fast zweiundzwanzig Jahre alt, als mein Schwesterchen Helene geboren wurde; wenige Tage später sah ich meinen Vater eines Tages mit einem sehr ernstem Gesichtsausdruck aus dem Zimmer kommen, in dem meine Mutter zu Bette lag; er winkte mir, ihm in den Garten zu folgen. Wir gingen eine Weile schweigend nebeneinander her, worauf er zu mir sagte:
„Emil, Deine Mutter hat bisweilen sehr seltsame Einfälle.“
„Sie ist so leidend, lieber Vater.“
„Das will ich durchaus nicht in Worte stellen; diesmal aber ist ihr Wunsch gar zu bizarr; sie will, daß Du die Rechte studiren sollst.“
„Die Rechte studiren! Ein junger Mensch in meinem Alter, von meiner Herkunft und in meiner Stellung sollte auf Schulbänken einen Platz einnehmen, das würde ja im höchsten Grade lächerlich sein.“
„Das ist auch meine Meinung,“ entgegnete der Vater trockenen Tones; „Deine Mutter ist jedoch krank und damit ist wohl Alles gesagt.“
Ich war damals wohl ein junger Seel, der sich auf seine zufälligen Vorzüge und Salonersfolge sehr viel einbildete; nichtsdessenweniger hatte ich jedoch ein unverdorbenes Herz und verehrte meine Mutter auf's zärtlichste; ich eilte, sie meines Gehorsams zu versichern; sie dankte mir mit melancholischem Lächeln und hieß mich mein auf ihren Knien schlummerndes Schwesterchen küssen.
Unser Schloß war nur eine halbe Stunde von Grenoble entfernt; ich konnte daher meine Studien zurücklegen und doch ein Bewohner der väterlichen Behausung bleiben. Meine Mutter ließ sich mit so ausdauerndem und leibenschaftlichem Interesse Tag um Tag Rechenschaft von dem Fortgang meiner Studien ablegen, daß ich endlich auf den Gedanken kam, es müsse ihrem Wunsche denn doch etwas mehr als bloß krankhafte Laune zu Grunde liegen, und mich beinahe unwillkürlich fragte, ob denn der geringfügige Widerwille, mit dem mein Vater alle positiven Lebensfragen zu behandeln pflegte, nicht irgend eine Unordnung in unser Vermögen gebracht hätte, die durch Rechts- und Geschäftskennntniß des Sohnes wieder gut gemacht werden sollte.

Verloren
Ein goldenes Armband
 von Quadrat C 4 über D 4 und den
 Platten nach dem Kaufhaus verloren.
 Gegen gute Belohnung abzugeben
 F 8 No. 3. 11440

Montag Abend wurde ein Körchen
 mit 2 guten Rädern und noch andern
 Inhalt von Hoesheim nach Feudenheim
 verloren. 11467
 Abzuholen gegen gute Belohnung
 F 4, 16

Stellen finden

Ein tüchtiger **Bautechner**,
 der Fertigkeit im Zeichnen be-
 sitzt, sowie im Anfertigen von
 Kalkulationen und Bauver-
 rechnungen geübt ist, findet sichere
 Stellung in einem hiesigen Bau-
 geschäft. Offerten bittet man
 unter Chiffre 9463 an die Ex-
 pedition ds. Bl. zu richten.

Für ein hiesiges Bureau wird ein
 tüchtiger **Hilfschreiber** mit schön
 geschriebener Hand zum sofortigen Ein-
 tritt gesucht.
 Offerten mit Referenzen u. Gehalts-
 ansprüchen wolle man sub 11489 an
 die Expedition dieses Blattes gelangen
 lassen. 11489

Goldleistenfabrik
 sucht einen **Feinmaler** der auch in
Politurarbeiten bewandert sein
 muß. Nur ruhige solide Arbeiter
 wollen sich unter Angabe der Wohn-
 sprache unter Chiffre K. F. an die Ex-
 pedition ds. Bl. wenden. 11450

Zustellereure,
 sollte tüchtige Arbeiter, für Hauswasser-
 leitungen gesucht bei
Carl Wagner, F 5, 4,
 Gas- und Wasserleitungs-Geschäft.

Tüchtige Anstreicher bei hohem
 Lohn gesucht.
F. Braun, Zinzermeister,
 F 4, 6.

Tüchtiger Anstreicher
 gesucht. J 5, 18. 11474

Zimmerleute
 gesucht. Zu erfragen Z 5, 1. 11390

Schreiner gesucht
 9492 J 7, 9.

Bauschreiner gesucht. 11504
 G 8, 29.

3 tüchtige Glaser sofort gesucht.
Reis Schwegler,
 Schneider auf Wache gesucht.
 11499 C 2, 6.

Schuhmacher gef. P 4, 7 10987.
Hausbursche sofort gesucht.
 11328 J 2, 21.

Einige Lehrlinge zum Kleider-
 machen gesucht bei
Frau Schlier, G 7 No. 12.

Arbeiterinnen
 gesucht von 11896
Rosenfeld & Dellmann,
 Mannheim, Verbindungskanal.

Tüchtige
Zeitungsträgerinnen
 gesucht. 11496

Expedition
 des
General-Anzeigers.

Gesucht ein Mädchen
 für Küche und Wirtschaft. 11491
 Näheres im Verlag.

Gesucht sofort bis zum Ziel zur
Aushilfe ein

Mädchen
 für Küche und Hausarbeit.
 Wo tagt die Exped. d. Bl. 10932

Ein reines **Mädchen** tagtäglich zur
 Kindererziehung gesucht. 9 7, 2. 11316

Ein junges **Mädchen** (kathol.) auf's
 Ziel gesucht. F 5, 27, 3. Et. 11827

Ein **Mädchen**, welches bürgerlich
 lachen und alle häuslichen Arbeiten
 gut verrichten kann wird auf's Ziel ge-
 sucht. C 8, 11. 11394

Ein junges **anständiges Mädchen**
 vom Lande auf's Ziel gesucht.
 11026 K 4, 12, 2. Etod.

Frauen zum Gänsern
 gesucht. N 2, 5. 11424

Eine **zuverlässige Person**, gelehrten
 Alters, die mit der Pflege von Kindern
 vertraut und vorzüglich empfohlen ist,
 sucht leichte Stelle. 11416
 Näheres C 9, 2, 2. Etod

Stellen jeder **Branche**, **Woh-**
nungen, an und Verlan von **Dau-**
vermiet die Agentur **"Dege"**
 11431 F 5, 5, 2. Etod.

Sofort ein **reines Mädchen** Tags über
 zur Aushilfe gesucht. G 8, 33, 4. Et. 11458
 D 5, 6, 2. Et. wird auf's Ziel ein
braves Mädchen gesucht. 11443

Ein gesunde **kräftige Amme** gesucht
 wünschlich zweifelhend. 11893
 Näheres P 7, 20, 3. Etod.

Für ein junges **Mädchen** wird eine
Lehrstelle bei einer tüchtigen Kleider-
 macherin gesucht. Näh. im Verl. 11364

Ein **Mädchen** sofort gesucht.
 10980 G 4, 13.

Ein **braves Mädchen**, das alle häus-
 liche Arbeiten verrichten kann, wird so-
 fort gesucht. D 5, 6. 6827

Ein **braves Mädchen** auf's Ziel ge-
 sucht. K 4, 1. 11032

Gesucht ein **besseres Mädchen**, ge-
 wandt im Nähen und Handarbeiten.
 B 7, 3, 2. Etod. 11505

Ein **braves Mädchen** kann das
Kleidermachen gründlich lernen.
 11501 P 2, 4, 3. Etod

Stellen suchen

Tüchtiger Feizer und Maschinist
 der kleinere Reparaturen versteht, sucht
 Stellung. Eintritt sogleich. Näheres
 C 4 No. 6. 4. Etod. 11503

Ein **militärlicher junger Mann**, der
 auch **serviren** kann, mit guten Zeugn-
 issen, sucht Stelle als **Herrschaf-**
tsdiener, Kutsher oder sonstige Stelle.
 Näheres im Verlag. 11325

Ein **Feizer und Maschinist**, der
 Kreis- und Landtage bedienen kann sucht
 Stelle. 10740
 J 3, 12, Hinterhaus, 2. Etod.

Ein **junger Frau** empfiehlt sich zur
Aushilfe im Kochen bei Kirchweihen,
 Hochzeiten und sonstigen Festlichkeiten.
 Näheres im Verlag. 10390

Ein **reife erfahrene Frau**
 wünscht **Comptable** zu reinigen oder bei
 einem **Herrn** den **Haushalt** zu führen.
 Näheres im Verlag. 10170

Lehrling-Gesuch.
 Ein **Suchbinderlehrling** gegen
 gute **Bezahlung** sofort gesucht.
 Näheres im Verlag. 10790

Mietgesuche
Zwei unmoblierte
Zimmer
 mit einer **Kammer** sofort zu mieten
 gesucht. Angebote an die Expedition
 unter No. 11318 erbeten. 11323

Ein Lehrer
 sucht sofort 1 oder zwei schön möblierte
Zimmer, sehr ruhig und wenn mög-
 lich mit **Aussicht ins Freie**. Offerten an
 die Expedition dieses Blattes. 11377

Läden & Magazine
 K 2, 7 schöne große **Magazine**
 Räume z. verm. 11476

Ein **Wirtshaus** zu vergeben.
 Näheres bei **Agent Gutmann,**
 D 5, 6, 2. Etod. 11345

Ein **schönes Vereinslokal** zu ver-
 geben. K 4, 1. 11033

Magazin
 3 Rädig mit trockenem Keller per 1.
 October zu vermieten in
 10534 K 2, 11.

Stellenvermittlungs-Bureau
 des
General-Anzeiger
 E 6, 2, neben der **kathol. Spitalkirche** E 6, 2

Die **geehrten Herrschaften** werden gebeten, uns **geß.**
 in **Kenntnis** setzen zu wollen, wenn eine **Stelle**, die bei uns **ange-**
meldet war, **definitiv** besetzt ist; es liegt dies in **beider-**
seitigem Interesse.

Die **Hr. Herrschaften** und **Arbeitgeber** werden **höflich** **bedient.**
 Anfragen von **Zuwärts** werden nur **Dann** beantwortet, wenn **Marke** beigelegt ist

Stelle finden:
Männliche Personen:
 Gewandter **Bauhursche** gesucht.
 Tüchtige **Zustellereure** gesucht.
 Gewandter **Kellner** sofort gesucht.

Weibliche Personen:
 Selbstständige **Maschinenriderin**
 nach **auswärts** gesucht.
 Erfahrenes **Kinder mädchen** auf's
 Ziel in **seiner Familie** gesucht.
Madnerin in eine **Wegerei** gesucht.
Kellnerin, Spül mädchen, He-
narations- und Hotelköchin-
nen, Hausmädchen gei.
 Tüchtige **Dienstmädchen** sofort
 gesucht.
 Mehrere **tüchtige, gute Dien-**
mädchen auf's **Ziel** gesucht.

Stelle suchen:
Männliche Personen:
 Cantionsfähiger **Rann** sucht Stelle als
Portier, Aufseher oder **Aus-**
täufer in einem **größeren Geschäft.**
 Näheres sub 452 im **Bureau.**
 Ein **angeseh. Commis**, der seine **Lehre**
 in einem **größeren Expeditionsgeschäft**
 verstanden, sucht, auf **gute** **Referenzen**
 gegügt **Stelle** in einem **hiesigen**
Handl. Off. sub. 485 bei **d. Exped.**

Buchhalter und Magazinier
 suchen **Stelle.**
 Ein **Commis** sucht **Stelle.**
 Gewandter **Kutsher** sucht **Stellung.**
 Gef. **Mann** welcher **Speccetti** u. **Land-**
wirtschaft betreiben sucht **Stelle** als

In der Rheinstraße
zwei hübsche Parterre-
Bureau zu vermieten.
 Näheres **D 7, 3.** 111731

Zu Bureau oder Laden
 passende 3 Zimmer zu vermieten.
 11322 M 2, 8.

Berkütte auch zu **Magazin** ge-
 eignet zu verm. H 7, 9. 10180

Magazin per 1. Okt. zu verm. 8348
 H 7, 15.

Geräumiges Magazin in **K 4** zu
 vermieten.
 Näheres im **Verlag** 11480

Weinheim.
 Ein **schöner Laden** nebst **Woh-**
nung, **Hauptstraße** E No. 2, zu **jedem**
Geschäfte geeignet, ist zu **vermieten.**
 Zu **erfragen** bei **Friedrich Doff,**
Grabenstraße. 10365

Zu vermieten:
B 6, 23 ist der 3.
 Zimmer, Küche mit **Wasserleitung**,
 nebst **Zubehör** zu **vermieten.**
Jos. Hoffmann & Söhne
Baugeschäft B 7, 5. 7579

C 4, 3 der 4. Etod sogleich zu
 vermieten. 10143

C 8, 12 der untere Etod zu ver-
 mieten. 11487

F 4, 14 Parterrewohnung 3 Zim-
 mer und Küche zu ver-
 mieten. Näh. im 2. Etod. 11374

F 5, 5 hübsche **Manfarbenwoh-**
nung 3 Zimmer und Küche
 zu vermieten. 10022

F 7, 16 nächst der **Ringstraße**,
 2. Etod, eine **freund-**
liche Wohnung 2 Zimmer und Küche
 an ruh. Leute per 1. Oktob. z. v. 11314

F 7, 26a Ringstr., 1 hübscher
 4. Etod mit 5 Zimmer,
 Gaube und **Zubehör** per **sofort** oder
 später zu **vermieten.** 8524
 Näheres **Comptoir** im **Hofe.**

G 3, 9 Wohnung an **stille Leute**
 zu vermieten. 11467
 Näheres im 2. Etod.

G 4, 16 3 Zimmer, Küche nebst
Zubehör zu v. 10021

G 5, 24 1 fl. Wohnung, gegen
 den **Dof**, sofort zu ver-
 mieten. 10480

G 7, 1c 2 Zimmer mit **Keller** z.
 vermieten. 10326

G 7, 15 eine hübsche **Manfarben-**
wohnung 3 bis 4 Zim-
 mer u. **Zubehör** sof. bei. z. v. 11210

G 7, 27 1 kleine **Wohnung** an
 2 **findelose Leute** zu v.
 Zu **erfr.** hinterer **Seitenb.** part. 10356

G 7, 35 1 **Wohnung**, mit oder
 ohne **Stallung**, **sofort**
 beziehb., zu **vermieten.** 11058

G 8, 20 3 Et. bestehend aus 5
 Zimmer, Küche und **Kel-**
ler nebst **Zubehör** zu **vermieten.**
 Näheres im **Laden.** 10182

G 8, 22a 3. Et. 1 od. 2 unmobl.
 Zimmer sogleich zu
 vermieten. 11339

H 4, 4 Wohnung im **Hinterbau**
 eine **Stiege** 5, 3 Zimmer,
 Küche nebst **Keller** u. **Speicher** zu ver-
 mieten. 5979

H 4, 25 eine **freundliche Woh-**
nung an ruhige Leute
 zu vermieten. 11863

H 5, 21 der 2. Etod, ganz oder
 getheilt, zu verm. 10691

H 6, 10 1 **Wohnung**, 1 **Zimmer**
 u. **Küche**, z. verm. 10778

H 6, 10 eine **Wohnung**, 2 **Zim-**
mer, **Küche** und **Zubehör**,
 sofort zu **vermieten.** 10777

H 7, 7 2. Et. 3 Zimmer Küche u.
Zubehör per 1. November
 zu **vermieten.** Näh. 2. Etod. 10755

H 7, 7 6 Zimmer, Küche, Keller
 und **Zubehör** per 1. November zu ver-
 mieten. Näheres 2. Etod. 10266

J 3, 21 mehr. **Wohnungen** z. v.
 3. et. im **Laden.** 10207

J 3, 22 1 **Zimmer** an eine oder
 zwei **Personen** zu verm.
 Näheres 2. Etod. 11511

J 4, 19 ein **Zimmer** mit **Keller**
 zu **vermieten.** 10832

K 2, 7 kleine **Gauppenwohnung** z.
 vermieten. 10175

K 2, 15a 2. Etod mit **Balkon**
 und **Glaskabins** per
 18. November zu **vermieten.**
 Näheres **Parterre.** 11190

K 4 gegenüber dem **neuen Schu-**
lhause, der **zweite Etod** zu ver-
 mieten. Näh. im **Verlag.** 10449

L 4, 9 ein **großes Parterrezimmer**
 auch zu **Comptoir** geeignet
 sofort zu **vermieten.** 10414

M 1, 10 **Zimmer** und **Küche** in
 den **Hof** gehend an eine
einzelne Person oder **kleine Familie** so-
 fort zu **vermieten.** 11077

M 2, 4 der 2. Etod, 4 **Zimmer**
 und **Küche** per 1. Septbr.
 oder 1. October zu verm. 5918

N 3, 13a schöne **Manfarben-**
wohnung zu verm.
 Näheres **parterre.** 10204

O 3, 10 im 4. Etod eine **Woh-**
nung mit 6 **Zimmer**
 nebst **Zubehör** zu **vermieten.** 10803

P 2, 45 2. Et., 3 **Zimmer**,
 Küche u. **Zubehör** auch
 als **Bureau** geeignet, zu **vermieten.**
 Näheres im **Laden.** 10833

Q 3, 23 eine **Wohnung**, bestehend
 in 4 **Zimmer**, **Küche**
 nebst **Zubehör** im 2. Etod, **sofort** be-
 ziehbar, zu **vermieten.** 112081

Q 7, 8 4. Etod, 2 **Zimmer** und
 Küche an **findelose** **Fa-**
mille sogl. zu verm. 10826

Q 7, 25 2. Et. **Gauppenwohnung**
 zu **vermieten.** 11386

T 3, 2 1 **Wohnung**, 3 **Zim.** und
 Küche zu verm. 11497

T 6, 6 **Neubau** **zwei klei-**
nere Woh-
nungen zu **vermieten.** 11492

U 2, 2 **Neubau**, **elegante Velle-**
stiege, 6 **Zimmer**, **Vabe-**
labinet, **Veranda**, nebst **Zubehör** per
sofort zu **vermieten.** 10435

U 2, 2 **Neubau**, **elegante Woh-**
nungen, 3 **Zimmer**, **Mag-**
dammer, **Küche**, **Keller**, **Speicher** auf
sofort zu **vermieten.** 10436

U 4, 4 3 **Zimmer** und **Küche** zu
 v. Näh. U 4, 6. 10416

U 6, 1a 2. Et. ein **möbl. Zimmer**
 auf die **Stiege** gehend im
 2. Etod **sofort** an einen **Herrn** zu ver-
 mieten. 11483

U 6, 2b zu **vermieten:**
 der 2. und 3. Etod, je 5 **Zimmer**, **Vor-**
zimmer, **Küche** und **Mädchenzimmer**,
Glaskabins, **Gas-** und **Wasserleitung**.
 Ferner eine **Berkütte**, auch für **Mag-**
azin geeignet, mit **Bureau** und **geräu-**
migem Keller. Näheres U 6, 2 im 2.
 Etod und P 5, 1 im **Kafeten.** 9971

ZC 2, 16 (neuer **Stadthof**)
Gauppenwohnung u.
 eine **Berkütte** zu **vermieten.** 10378

ZJ 1, 8d **Refargärten** eine **Woh-**
nung zu verm. 11442

ZD 2, 3 **Refargärten**, **Neubau**,
 1. Etod, 2 **Zimmer** u.
 Küche zu **vermieten.** 11320

ZF 1, 15 **Dammstraße** **Par-**
terre 2 **schöne Zimmer**
 mit **Zubehör**, **sofort** oder **später**, an
 ruhige Leute zu **vermieten.** Näheres im
 Hause oder D 4, 18 im **Laden.** 11073

Ein **eleg. ausgekattete Woh-**
nung bestehend in 4 **Zimmern**, **Küche**
 nebst **Zubehör** zu **vermieten.** 10973
 Näheres O 7, 10b **Comptoir.**

Höfeligste Wohnung, 5 **Zimmer**
 und **Zubehör** zu **vermieten.** 9141
 Näheres im **Verlag.**

Ein **großes, schönes, unmobl. Zim-**
mer im 3. Etod an 1 **solide Person**
 zu verm. Näh. im **Verlag.** 10577

2 **leere Zimmer** an einen **ein-**
zelnen Herrn oder **Dame** zu **vermieten.**
 10951 P 2, 17

Dritter Etod, eine **Wohnung** be-
 stehend aus 2 **Zimmer** und **Küche**, sind
 an eine **ruhige Familie** zu **vermieten.**
 Näheres F 5, 12. 11304

G 8, 22a 3. Et. 1 od. 2 unmobl.
 Zimmer sogleich zu
 vermieten. 11339

H 4, 4 Wohnung im **Hinterbau**
 eine **Stiege** 5, 3 Zimmer,
 Küche nebst **Keller** u. **Speicher** zu ver-
 mieten. 5979

H 4, 25 eine **freundliche Woh-**
nung an ruhige Leute
 zu vermieten. 11863

H 5, 21 der 2. Etod, ganz oder
 getheilt, zu verm. 10691

H 6, 10

**Zur Feier des Geburtsfestes
Seiner Königlichen Hoheit des Grossherzogs**
haben Bürger aller Stände und aller Parteien unserer Stadt beschloffen, ein
**Gemeinschaftliches Abendessen
im Saalbau**

Freitag, den 9. September, Abends 7 Uhr
zu veranstalten.
Das hierdurch einem allgemeinen Wunsche entsprochen wird, beweist die zahlreiche Theilnahme, die jetzt schon allseits zugesichert ist.
Indem wir alle Bürger unserer Stadt, welche hieran Theil zu nehmen geneigt wären, freundlichst einladen, sich in die in der Expedition dieses Blattes, im Zeitungskiosk und in den durch Plakate bezeichneten Lokalen aufliegenden Liste einzugeichnen, bemerken wir, daß das **Concert M. 1. 80 Pfg.** und eine halbe Flasche Regiefestwein **60 Pfg.** kostet.

Das Comité.

Kaiserhütte.

Freitag, den 9. September 1887
Zur Feier des Geburtsfestes Sr. Königl. Hoh. des Großherzogs Friedrich von Baden
Grosses Orchestrion-Concert
mit neuen Stücken.
Unter anderm: „Der Mannheimer Wasserleitungs-Marsch“.
Vorzügliches **Bier** aus der „Stadt Lück“,
sowie billige **Speisen**,

wozu einladet

Hochachtungsvollst
R. v. Neuenstein.

Krieger-Berein.

Sonntag, den 11. d. M. feiert der Militärverein Waldhof sein **6. Stiftungsfest** und hat unser Verein seine Theilnahme bei diesem Feste zugesagt. — Sammlung im Vereinslokal P 2, 10 („Stadt Lück“), **Abends 8 Uhr** präzis **1 Uhr**.
Unsere geehrten Mitglieder nebst Familienangehörigen werden um recht zahlreiches Erscheinen freundl. ersucht.
11510 **Der Vorstand.**



Donnerstag Abend
bei Fr. Weltin.

„Olymp“.

Sonntag, 11. Sept.
Ausflug nach Neckarau
(Waldhof)
Abfahrt 2 Uhr 35 am Bahnhof, wozu die verehrl. Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins höf. einladet
11508 **Der Vorstand.**

„Olymp“.

Zu dem am **2. Oktober d. J.** in den Sälen des „Saalbau“ stattfindenden **III. Stiftungsfest mit Ball** laden wir unsere verehrl. Freunde und Gönner des Vereins ergebenst ein.
Eintrittskarten können jeweils im Lokal „Waldhof“ entgegengenommen werden.
11509

Bayer. Hilfsverein.

Sonntag, den 11. d. M., Abends **8 Uhr** Mitglieder-Versammlung im Lokal, wozu sämtliche Mitglieder freundlichst eingeladen werden. 11516
Mehrere Mitglieder.

F 5, 10 Feuerwerk!

Gebr. Koch, F 5, 10.

Kathol. Gemeinde.
Freitag,
1/10 Uhr Festgottesdienst.

Evangel. protest. Gemeinde.
Luth. Kirche.
Zur Feier des Geburtsfestes Sr. Kgl. Hohheit des Großherzogs Friedrich

Freitag,
1/10 Uhr Festgottesdienst.

1/10 Uhr Predigt.
Herr Diakon. Ruffner.

Badner Hof
Zur Feier des Geburtsfestes Sr. Kgl. Hoheit des Grossherzogs
Freitag, den 9. September 1887

Oeffentlicher Festball

Anfang Abends 7 Uhr mit Feierabendverlängerung.
C. Hillebrand.

U 1, 2. Gambrinus-Keller. U 1, 2.
Zur Feier des Geburtsfestes Sr. Kgl. Hoh. des Großherzogs
Freitag, den 9. September 1887

Grosser Fest-Ball.

Anfang Nachmittags 7 Uhr. 11412
Es ladet freundlichst ein Hermann Busch.

Im neuen Saale von Jean Müller.
(Neuer Stadttheil.)
Zum Geburtsfeste Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs
Freitag, den 9. September 1887

Oeffentlicher Fest-Ball

mit ausgezeichneter Orchestration-Musik. (Orchestration aus der Fabrik des Herrn Philippi aus Wetzlar bei Frankfurt a. M.)
Anfang 7 Uhr mit Feierabendverlängerung. 11409

Schwarzes Lamm.

Zur Geburts-Feier Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs
Freitag, den 9. September 1887

Oeffentlicher Festball.

Anfang Nachmittags 7 Uhr mit Feierabendverlängerung. 11410

„Badischer Hof“, Waldhof.

Zur Feier des Geburtsfestes Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs
Freitag, den 9. September, Abends 7 Uhr

Oeffentlicher Festball

mit gutbesetztem Orchester, wozu freundlichst einladet
11489 **H. Vogel.**

Restauration Mürle, Lindenhof Z 10, 12.
Zur Feier des Geburtsfestes
Sr. Kgl. Hoheit des Grossherzogs
Freitag, den 9. September 1887

Oeffentlicher Fest-Ball.

Anfang Abends 7 Uhr mit Feierabendverlängerung, wozu einladet
11493 **Entree frei.** **Gg. Mürle.**

Großer Mayerhof.

Heute Donnerstag Abend 11522
Hasen-Ragout mit Kartoffel-Klöse.

Kirchweihfest Leutershausen.



Sonntag, den 11. und Montag, den 12. September findet das Kirchweihfest mit gutbesetzter Tanzmusik
statt.
Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Es ladet hierzu freundlichst ein 11406
Ludwig Schwarz,
„zum Hirsch.“

Kirchweihfest Leutershausen. Gasthaus „zum Löwen“.



Sonntag, den 11. und Montag, den 12. September findet das Kirchweihfest mit gutbesetzter Tanzmusik
statt.
Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Es ladet hierzu freundlichst ein 11407
Martin Förster, „zum Löwen“.

Kirchweihfest in Gornheim

bei Weinheim.
Sonntag, den 11. und Montag, den 12. Sept.



An beiden Tagen:
gutbesetzte Tanz-Musik.
Für gute Küche und Getränke ist bestens gesorgt.
Hierzu ladet freundlichst ein 11408
J. Lutz, zum „Gornheimer Thal“.

Kirchweihfest Lampertheim. Restauration zum Schwanen.



Sonntag, den 11. und Montag, den 12. September findet das Kirchweihfest mit gutbesetzter Tanzmusik (Wormser Cäcilien-Kapelle)
statt.
Für gute Speisen und Getränke ist bestens Sorge getragen und ladet zu recht zahlreichem Besuche ergebenst ein 11405
A. Sommer.

D 5, 11 „Stadt Aachen“ D 5, 11. Frühshoppen-Concert

am **Freitag Morgen von 11—1 Uhr**
zur Feier des Geburtstages Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs
ausgeführt von einer Abtheilung der Kapelle des **2. Kgl. Bayerischen Infanterie-Regiments** aus Reg.
Unter der bekannten guten Küche werde in besonders vorzüglicher Qualität vorrätig haben: **Bratwurk mit Sauerbrant** bei bekanntem hochfeinem Stoff aus der Bayer. Bierbrauerei-
gesellschaft normals **D. Schwarz in Speyer.** 11408
Lade freundlichst ein **D. Daegle.**

Wilder Mann.

Zur Vorfeier des Geburtsfestes Sr. Kgl. Hoheit des Grossherzogs

Heute **Donnerstag, den 8. September**

CONCERT

der Tyroler-Sängergesellschaft
Alpenveilchen
unter Leitung von **H. Renmaier.**
Anfang 8 Uhr. **Entree frei.**

Wirthschaft zur alten Pfalz.

Freitag, den 9. September 1887
Außergewöhnliches Instrumental-Concert
gegeben von den bekanntlich beliebten **Gebr. Laubengauer**
aus **Stuttgart.**
Anfang Abends 7 Uhr. 11490

Wasserleitung betreffend.

Meine werthe Kundschafft, sowie die verehrl. Hausbesitzer werden im eigenen Interesse, falls sie Willens sind, mir die Arbeiten zu übertragen, ersucht, mir die Aufträge zu
11500
Einrichtung der Hauswasserleitungen
baldisig zukommen zu lassen, um dieselben rechtzeitig herstellen zu können.
Für reelle Preise, sowie für gediegene Arbeit leiste ich vollkommen Garantie.
S 3, 4. Emil Rhein. S 3, 4